



Mitteldentsche National-Zeitung



Gauappellhalle-Merseburg

Ausgabe Halle

Angabe Preise für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit der Verteilung Nr. 2 für die anderen Reichsteile: Halle 2. - Besatz und Druckverteilung: Halle (S.), Berlin: Nr. 47, Reich: Nr. 330 000. Druckverteilung: Halle im Gau.

Verlag: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle. - Die Redaktion befindet sich in Halle. - Preis: monatlich 2. - Halbjährlich 10. - Vierteljährlich 5. - Einzelhefte 1. - Abbestellen: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle.

Explosionskatastrophe bei Wittenberg

Sprengstoff-Fabrik Reinsdorf schwer beschädigt - Bisher 22 Tote geborgen, 30 Arbeitskameraden noch vermisst - 375 Verletzte - Der erste Überblick über den Umfang des Unglücks

Senkt die Fahnen

Dr. Tr. Wittenberg, 14. Juni 1935.

Unmittelbar vor der Eröffnung des Gauappells trifft uns die Nachricht von dem jüngeren Unglück, welches sich in den frühen Nachmittagsstunden des Donnerstags im Wittenberger Industriegebiet ereignet hat. Gedanken der Arbeit harden für Deutschland. Wie die dunkle Wolfe noch Stunden nach dem Unglück über dem gelamten Wittenberger Kreis lagerte, so lastet schwer die Trauer um viele Arbeitskameraden auf allen Nationalsozialisten dieses Kampfgaues.

Viele von denen, die hier als tapfere deutsche Arbeiter den Opfertod fanden, waren erst kurze Zeit in Arbeit und Brot. Es war ihnen nicht mehr vergnügt, die Vollendung der deutschen Erneuerung zu erleben. Mag auch diese Anzahl unglücklich groß sein, so wollen wir doch nicht vergessen, daß es stets für deutsche Männer das Höchste war, ihr Leben für ihre Heimat zu opfern und, wenn es sein mußte, auch zu lassen. Wenn die unheilvollende Katastrophe vor sich lag, so wird auch heute die Erinnerung an diese Männer, die an der schaffenden Front Staufen auf Bau zum Werke Adolf Hitlers trugen.

Der Geist der Kameradschaft hat erhebende Tatkraft seiner Größe gerade in den Stunden nach dem Unglück erstarkt. Summe wieder können sich fidesmütig die Rettungsmannschaften in das gefährliche Gewirr und baren noch höchstem Einsatz ihres Lebens ihre Kameraden, mit denen sie noch vor wenigen Stunden an Seite an der Werkbank gearbeitet hatten. Nur dieser tiefinneren Verantwortung ist es zu verdanken, daß mit unerwarteter Schnelligkeit die Hilfsaktionen einleitet und der Transport der Verletzten unbefangenes bewerkstelligt werden konnte.

Wie stehen an der Reihe besten deutschen Kameraden. Dieses Opfer, das uns Lebenden zu höchsten Verdienste, ist uns heiligste Nationalsozialistische Verpflichtung. Nationalsozialistische Kameradschaft mit heute kämpfen im Auftrag der Arbeit. Die Männer, zu deren Reihen die Frauen auf Hakenband gehen, sind gelben der Arbeit beste Nationalsozialisten, die damit leuchtende Vorbilder unseres weiteren Kampfes gewesen.

Senkt die Fahnen und halbet hoch die Erinnerung an jene Schar, die am 13. Juni des Jahres 1935 Opfer ihres Einsatzes für Deutschland geworden ist.

Wittenberg, 14. Juni. Am Donnerstagnachmittag gegen drei Uhr ereignete sich in Reinsdorf bei Wittenberg bei der Firma Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Fabrik (Wafag) ein schweres Explosionsunglück, dessen Ausmaß im einzelnen noch nicht zu übersehen ist.

Ein Teil des Betriebes wurde durch die Explosion stark beschädigt. Bisher konnten 22 Tote geborgen werden. Es muß leider aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer Anzahl von etwa 52 Toten gerechnet werden. Die Zahl der Schwerverletzten wird bisher mit 75, die Zahl der Leichtverletzten mit 300 angegeben.

Nach der ersten Explosion gegen drei Uhr nachmittags entstand ein Brand, in dessen Verlauf sich weitere Explosionen ereigneten. Die letzten Explosionen erfolgten am frühen Abend. Die Brandstelle war erst gegen 8 Uhr zugunlich. Die Ursache der Katastrophe konnte bisher nicht festgestellt werden.

Bei Rehabilitationsmaßnahmen war noch keine Feststellung über nähere Einzelheiten möglich. Das Gebiet der Fabrik mußte noch abgesperrt bleiben, so daß an Aufräumarbeiten noch nicht herangegangen werden konnte. Denn nach wie vor besteht die Gefahr weiterer Explosionen, wenn auch um Mitternacht die über Wittenberg lastende Rauchwolke sich langsam verzog.

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik in Reinsdorf bei Wittenberg nachstehendes Parteibefehltelegramm gerichtet:

„Du dem furchtbaren Explosionsunglück in Reinsdorf, bei dem so viele brave Arbeiter ihr Leben lassen mußten, spreche ich Ihnen meine warmste und aufrichtigste Teilnahme aus. Die Opfer dieser Katastrophe sind als Soldaten der Arbeit auf dem Felde der nationalen Ehre gefallen. Das deutsche Volk wird ihr Andenken hoch und heilig halten.“

Den Hinterbliebenen bitte ich, mein tiefes Mitgefühl, den Verletzten meine besten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung übermitteln zu wollen.“

An der Stelle des Unglücks

Erste Hilfsmaßnahmen - Kein Grund zu weiterer Unruhe

Unser nach Wittenberg entsandter Sonderberichterstatter drahtet weiterhin folgende Einzelheiten:

Gleich die erste Detonation kurz vor drei Uhr, der ein mächtiger Donnerstschlag folgte, hatte in dem acht Kilometer entfernten Wittenberg eine außerordentliche Wirkung. In der näheren Umgebung des Werkes und sogar in dem nach Reinsdorf zu liegenden Straßen gingen die Schaulustigen einander großer Gefährde in Trümmer, aus den höheren Stockwerken fielen Scherben auf die Straßen und verletzten einige Passanten. Durchgehende Pferdebesitzer vergrößerten noch die Verwirrung. Auffallend hierbei war, daß neuere und starke Häuser fast unbeschädigt blieben und Zerstörungen nur an älteren, nicht gerade stabilen Bauwerken, die in dem Bezirk nach Reinsdorf zu liegen, zu verzeichnen sind.

Die erste Explosion hatte mehrere Brände zur Folge, die in verbliebenen Gebäuden mehrere Detonationen hervorriefen. Schon nach 20 Minuten kamen die

ersten Verletzten-Transporte aus dem Werk. Es schien sich vorwiegend um Verletzungen durch Steine und Konstruktionsstücke zu handeln. Sämtliche privaten Kraftwagen der Stadt wurden aufgeboden, alle Karre, auch aus der weiteren Umgebung alarmiert. Als das Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg überflutet war, wurden bereitwillig die Verletzten in Privatwohnungen aufgenommen, so sie wurden in die Nachbarschilde, zum Teil bis nach Halle gebracht. Der größte Wert wurde darauf gelegt, die Familien der Verletzten so schnell wie möglich zu benachrichtigen. Das war deshalb sehr schwierig, weil der größte Teil der Gefährdete in der weiteren Umgebung von Wittenberg, selbst in den Nachbarkreisen, wohnt.

Etwas nach einer Stunde kamen noch ganz verzögert die ersten Reinsdortler Arbeiter nach Wittenberg. Wie immer in solchen Fällen, tauchte eine Fülle von falschen Gerüchten auf, doch vermochten die Sicherheitsorgane, die Polizei, die SA und die Technische Hilfskräfte, die Bevölkerung zu beruhigen und davon zu überzeugen, daß für sie keine

DAZ flaggt Halbmaist

Berlin, 14. Juni. Dr. Ley hat wegen der schweren Explosionskatastrophe bei Wittenberg folgende Verfügung erlassen:

„Mit tiefer Trauer steht das ganze kampfende Deutschland an den Bahnen der Opfer des Reinsdortler Explosionsunglücks. Die Deutsche Arbeitsfront wird ihre Verbundenheit durch die Tat beweisen. Als äußeres Zeichen unserer innigen Kameradschaft mit dieser schwer heimgeleiteten Gefolgschaft ordne ich an:

Sämtliche Dienststellen der DAZ setzen sofort die Arbeitseinstellung bis einschließlich des Beisetzungsstages der Opfer auf Halbmaist. Zum Dienstanfang wird auf fünf Tage Trauerflor angelegt.“

Berlin, 14. Juni. Dr. Ley hat an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik in Reinsdorf bei Wittenberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Erschütterung höre ich von dem großen Unglück, dem so viele brave deutsche Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Sie sind für Deutschland gefallen, das ganze Deutschland trauert um sie. Was die Deutsche Arbeitsfront zur Abwendung der durch das Unglück entstandenen schlimmsten Not tun kann, soll geschehen. Ich habe zunächst die Ueberweisung von 50 000 Mark verfügt.“

Gefahr mehr bestand. Die Geschäfte in Wittenberg schlossen im Laufe des Nachmittags.

Eine erste Befichtigung der Unglücksstätte, die in weitem Umkreis aus Gründen der Reinheit abgesperrt blieb, ergab, daß die Gebäude weit übertrieben waren. Es ist auch nicht etwa das ganze Werk, sondern nur ein einzelner Teilbetrieb von dem Unglück betroffen worden. In den anderen Fabrikteilen und Anlagen ist glücklicherweise nur Gebäudeschaden zu verzeichnen.

Der Gesamtbetrieb erleidet im wesentlichen keine Unterbrechung. Es bedarf in der Hauptsache lediglich einiger Reparaturarbeiten an dem äußeren Bild der Gebäude. Die Unfallstelle selbst war noch in den letzten Nachmittagsstunden im Rauch gehüllt, aus dem ab und zu Feuerzeichen hervordrang. Nach der ersten Explosion trat sofort die Verkeimung der Luft ein. In kürzester Zeit trafen auch die Wehren aus Wittenberg und der Umgebung ein. Ferner Sanitätsmannschaften, Ärzte, sowie SA- und SS-Mannschaften, die zum größten Teil gar nicht mehr einzuweisen brauchten und sofort in weiten Umkreis Absperierungen vornahmen, sowie die Bevölkerung der näheren Umgebung, die verständlicherweise zunächst hart befragt war, beruhigten. Zunächst zog die Schutzpolizei Posten auf und sperrte die Straßen um das Werk herum ab, damit niemand in die Gefahrenzone kam und der Feuerwehr für die Mannschaften und Rettungswagen reibungslos verlaufen konnte.

Die Parole der NSDAP

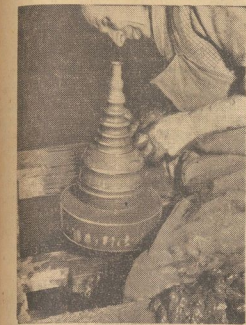
Kündet der Gauappell am 14./16. Juni 1935

Wir formen einen Tonkrug

Ein Töpfermeister hält Wertunterricht in hallischen Schulen

Die ganzen Jungen der Schule strahlen über einmal. Die letzte Stunde fällt heute aus! Dafür haben wir Wertunterricht in der Turnhalle...

großen horizontalen Schwingfläche. Und oben auf liegt ein großer, nasser Tonlumpen. Da vor aber stand Töpfermeister Fr. Rathmann aus Zeitz...



Meister Rathmann läßt eine Vase entstehen

um es eben von den Jungen im Alter von 1 bis 14 Jahren nicht anders erwartet, in der großen Turnhalle...

Meister Rathmann, unter seinen hübsigen Frauen blühen jetzt lustig jubelnde Neugierchen herort. Die Bombenmel aufgetempelt, und in den Ohrspeisgen trägt er als Zeichen seiner Meisterwürde vierkantige geschliffene Ohrringe...

Biwad des Schwarzen Korps

Großes Zelllager der Schutzstaffel anlässlich des Gauappells

Unter den Veranstaltungen zum Parteitag unseres Gauwes am nächsten Sonnabend und Sonntag wird die hallische SS mit einer besonderen antreten. Auf der Pierderrenbahn in den Wäsendorfer Weiden wird am Sonnabend, dem 15. Juni, ein großes Zelllager...

Alle Volksgenossen aus Halle, alle Parteigenossen, die zum Appell in der Gauhalle sein werden, laßt die Schutzstaffel zum Besuch ein. Gegen ein nur kleines Entgelt werden hunderte von Volksgenossen mitten drin stehen im Lagerleben...

eine ausgebeutete Wanderzeit. „Und so habe ich“, erzählt der Meister, „die halbe Welt kennen gelernt. 36 Jahre war ich im Ausland, zuerst in London, dann in Kanada und in fast allen großen Städten Nord- und Südamerikas sowie der alten Welt. Fünfzehnhalb Jahre haben allein die Wanderungen von Ort zu Ort ausgemacht.“

Meister Rathmann hat sich den Wind ebenfalls um die Halle wehen lassen, und er ist sehr stolz auf sein Handwerk. Als er sich hinsetzt und behend wie ein Junge trotz seiner 68 Jahre auf die Töpferleihe sitzt, werden mit einem Male ausstehende Sungen müdemäuschentill. Der rechte Fuß legt die Schwingfläche in Bewegung, auf dem Scheitelpunkt liegt ein roher, unförmiger Klumpen Ton; drei, vier Umdrehungen, geschickte Hände streifen behutsam den Klumpen und schon ist er schön rund, mit glatter, glänzender Außenfläche.

200 Sungen machen fingerrunde Augen. Wie bei einer Zeitpausenahme wächelt langsam ein Blumenkropt in die Höhe. Und so entstehen in rascher Folge ohne jede Hysterie ein weißbauchiger Krug mit schön geschwungenem Henkel, eine Topfchenform mit hübschlich eine „algriechische“ Vase mit filigranen Verzierungen.

Als aber Meister Rathmann gar die Erlaubnis gibt, einmal selbst an der Drehscheibe

Parteitruauer im Gau

Eine Anordnung des Gauleiters

Der Gauleiter des Gauwes Halle-Merseburg, Hr. Rudolf Jordan, ist aus dem von dem schweren Unglück betroffenen Kreis Wittenberg zurückgekehrt, nachdem er die Inspektionsstätte bei Wittenberg besichtigt hat und den Schwerverletzten an ihren Stellen persönlich seinen Besuch abgibtete. Unter dem ersigfizzenden Eindruck von dem tragischen Schicksal, das die Arbeitskameraden des Kreises Wittenberg betroffen hat, erläßt er folgende Anordnung:

„In tiefer Trauer stehen die Nationalsozialisten des Gauwes Halle-Merseburg an der Bahre der durch das furchtbare Unglück von Wittenberg gestlenen Kameraden der Arbeit. Zum Zeichen der inneren Anteilnahme der Parteiorganisation des Gauwes Halle-Merseburg ordne ich an:

- 1. Alle Dienststellen der Partei flagen an mit sofortigem Beginn bis einschließlic des Beiehungstages halbma. 2. Sämtliche Fahnen der Parteiorganisation sind während derselben Zeit umflort zu tragen.

Rudolf Jordan Gauleiter.

zu probieren, stehen fünf bis sechs Sungen übereinander weg, um die löwerrige Kranz zu erproben. Einer darf den Tonlumpen streichen, der zwar rund wird; mehr als eine unglückliche Mißgeburt kommt jedoch nicht dabei heraus.

Der Meister lächelt, die Dekore schmunzeln die anderen miten. „Sohn!“ Sch aber mit: nach 200 Sungen ihrer Lehren in den Ohren liegen werden: „Wir wollen auch eine Töpferleihe haben.“

Die Hauptfackel jedoch ist, daß alle die Gemütheit mitnehmen, einen wirklich ausgezeichneten Meister der Töpferkunst kennen gelernt zu haben, und ihnen der Satz: „Chret das deutsche Handwerk!“ lebendig nahe gebracht wurde.

Lufftracht von Halle nach München und Rotterdam

Eine bisher fehlende Mittagsfrachtverbindung Halle-Leipzig-München hat sich als recht bemerkbar gemacht. Derselben Umstand Rechnung tragen, hat die Deutsche Luft Hansa eine direkte Verbindung Halle-Leipzig nach München geschaffn, die es ermöglicht,



Güter in nur einer Stunde 50 Minuten von Flughafen Halle-Leipzig nach München zu des fördern.

Der Flugplan sieht hierfür folgende Zeiten vor:

15 Halle-Leipzig 12.10 an München 14 Uhr. Güterannahme bei den Stabtanahmestellen bis 11 Uhr, bei der Flugleitung bis 12 Uhr.

Auch Holland ist nun an das Radiofrachtverfahren angeschlossen worden. Güter, die von Halle-Leipzig mit dem um 22.15 Uhr abfliegenden Nachtmaschine befördert werden, treffen in Rotterdam am 5.15 Uhr, in Antwerpen am 5.45 Uhr ein und liegen den örtlichen Empfängern bereits bei Güterablieferung vor. Verzögerung der Sendungen erfolgt nach Eintreffen auf dem betreffenden Flughafen. Sendungen in Antwerpen am 22.40 Uhr, Rotterdam 23.10 Uhr ausgeliefert, treffen in Halle-Leipzig um 5.25 Uhr ein und werden hier ebenfalls auf dem Flughafen sofortlich abgefertigt. Außer der genannten stehen noch weitere 18 Tages- und eine Nachtfrachtverbindung für die Güterbeförderung zur Verfügung, die es ermöglicht, Güter nach allen Orten des In- und Auslandes mehrmals täglich zum Versand zu bringen.

Die Spartafasse wird bauen

Sitzung der hallischen Gemeinderäte

Dieser Tage fand die sechste Sitzung der Gemeinderäte 1935 im Sitzungszimmer des Rathhauses statt. Die zur Beratung stehenden Punkte behandelten zum großen Teil Angelegenheiten der städtischen Liegenschaftsverwaltung. Darüber hinaus berührten noch nachfolgende zwei Punkte allgemein Interessieren:

- 1. Genehmigung einer angedenkensmäßigen Ausgabe zur Durchführung der unschuldig notwendigen Anstandsbesorgungsarbeiten im Lehmannschen Park.

- 2. Antrag zum Voranschlag über die Verwaltungskosten der Stadtpartafasse für 1935.

Der Oberbürgermeister hatte am 1. Mai d. J. bekannt gegeben, daß er aus dem Gedanken heraus, städtische Einrichtungen soweit als tragend möglich der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sich entschlossen habe, die Gartenanlagen auf dem Gelände des Lehmannschen Park der hallischen Bevölkerung zur Benutzung freizugeben. Dieser Entschluß hat überall freudigen Widerhall gefunden.

In stiller Ruhe, abgeschlossen vom Treiben der Großstadt, liegt der Lehmannsche Park. So recht eine Oase der Freude und Erholung für den naturliebenden Städter. Die öffentlichen Grünflächen an der Saale, die von einer Wäschung und Geschlossenheit ist, wie sie man kann eine andere Stadt in nächster Nähe der dichten Bebauung aufzuweisen hat, erstarkt durch die Lehmannschen Gartenanlagen eine weitere wertvolle Bereicherung. Vorhandene des Parkes sind allerdings noch verschiedene notwendige Sicherungs- und Anstandsbesorgungsarbeiten zu leisten. Die Arbeiten sollen befristungsbefristet werden, daß der Park noch im Laufe dieses Sommers der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Die für die Herrichtung erforderlichen Mittel sind vom Oberbürgermeister zur Verfügung gestellt worden. Eine gründliche Überholung des Parkgeländes wird erst im Jahre 1936 erfolgen.

Die Stadtpartafasse zu Halle hat sich in den letzten Jahren außerordentlich günstig entwickelt. Die Gesamteinnahmen sind auf rd. 58 Mill. Mark gestiegen, die Zahl der Konten auf rd. 154.500. Die ständige Steigerung der Zahl der Gefälligkeitsfälle in allen Verwaltungen der Spartafasse und vor allem auch die zunehmende Bebauung im Süden und Norden unserer Stadt, hat den die Spartafasse veranlaßt, in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen zu ergreifen, die den Sparern den Umgang mit der Spartafasse erleichtern sollen. Dem dienen Zweifeln hat besonders die am Waldendbrunnen (Steubenstraße 4), die sich gut

Zeit in einem entsprechend hergerichteten Laden befindet, eine bedeutende Erweiterung zu verzeichnen, so daß die vorhandenen Räume schon lange nicht mehr ausreichen. Es ist dringend notwendig, hier eine Umänderung herbeizuführen und eine den Erfordernissen gerecht werdende Kassenhalle zu errichten.

Die Spartafasse beschäftigt daher, in der Gartenstraße 6 ein neues Zweigkellengebäude zu errichten, in dem gleichzeitig auch zwei Dienstwohnungen mit eingebaut werden sollen. Die erforderlichen Mittel werden nachträglich in den Voranschlag über die Verwaltungskosten der Stadtpartafasse für 1935 mit aufgenommen werden.

So soll dieser Bau dem immer mehr wachsenden Verkehr bei der Spartafasse Rechnung tragen, und zwar nicht zuletzt im Interesse des Publikums, wie denn überhaupt die Spartafasse bemüht ist, ihren Sportkunden nach jeder Richtung hin bestens zu dienen.



Gespannt liegen die Jungen dem werdenden Werk

„Lagerleben der Schwarzen Saboteur“, werden sich freuen können und SS beim Dienst und beim Spiel. Besondere Ueberrassungen sind vorgesehen. So ist jeder Besucher eingeladen zu Vorträgen mit Speel, die die Vorkämpfer des 1. Sturmkommandos vorstellen werden. Bis 21 Uhr ist Kaffeepausenempfang, jeder darf seinen Hunger stillen, selbst wenn er tagelang gefastet hat. Anschließend ist dann ein großes SS-Konzert, zu dem zwei SS-Musikzüge und zwei Spielmannszüge antreten werden. Mit dem reichsten Programm lei nur das große militärische Potpourri mit Schlichtenmusik erwählt, das mit einem Schlichtenfeuerwerk auf den Terrassen der Rennbahn verbrannt wird. Danach ist noch nicht feststehend, sondern nun ist erst Wandervall. Auch hier wird, wie schon oft in Halle, der Musikzug der 26. SS-Standarte zum Tanze spielen.

Also auf zum Zelllager der hallischen SS. Bis 20 Uhr erwartet die SS ihre Freunde und fördernden Mitglieder, alle Kameraden der verschiedenen Formationen und der nationalsozialistischen Jugend.

Am Sonntag, dem 16. Juni, ist der Abschluß des SS-Treffens zum Gauappelltag, an dem die Standarten 84 (Wittenberg), 91 (Wittenberg) und die 26. (Halle) zusammen

Wie uns soeben mitgeteilt wird, findet das Wasserfest

auf der Saale, das im Rahmen der hallischen Feiertage geplant war, mit Rücksicht auf das schwere Explosionsunglück in Wittenberg nicht statt

Nähere Mitteilungen ergeben noch im Laufe des heutigen Tages.

sein werden. Um 20 Uhr steigt in der „Saale-Isolothauerei“ ein großes SS-Spektakel, zu dem ebenfalls ganz Halle mit den Zeitnehmern des Gau-Appells eingeladen sind. Anschließend ist Tanz in allen Räumen.

Nachmals: Auf, zur SS beim Gauappell am 15. und 16. Juni!

Vor der Kirche nur Weiße und Schwarze

Rechtsfrei um eine 800jährige Mühle in Trotha

In Halle sind gegenwärtig drei Mühlen in Betrieb: die Schuberth'sche Mühle in der Trothaer Straße mit elektrischem Antrieb und anschließender Großbäckerei, die Steinmühle am Ausgang des Mühlwegs und die Trothaer Mühle. In früheren Jahren sind es deren erheblich mehr: so die Gimmiger Mühle am Stadtrand, die Knecht'sche Mühle, die Sanghe Mühle am Silberberg Weg und die Knecht'sche Mühle, die etwa vor 20 Jahren in der Stadt erworben und abgerissen worden ist. Interessant ist vor allem das uralte Trothaer Mühlenwerk, das etwa 800 Jahre alt bereits das Kloster Trotha in den Mühlgraben stehen lassen und eine Mühle in Betrieb genommen, was das Kloster überhaupt eine Reihe anderer Mühlen in der Saale besaß, darunter auch die Steinmühle.

Wenn der Besucher das stattliche Trothaer Mühlengrundstück betritt, so merkt er freilich nichts von diesen ehemaligen Mühlen. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die Mühle fast zu mal erneuert und erst vor Monatsfrist ist ein letztes altes Bauwerk, ein Fachwerkgebäude, abgerissen und an seiner Stelle eine Garage errichtet worden. So modern und hübsch geworden ist, so wirkt dennoch das vielstöckige Gebäude mit den niederen langgestreckten Nebenbauten, insbesondere vom Mühlgraben aus, durchaus nicht profanisch. So, die unmittelbare Umgebung mit ihren zahlreichen Fruchtbäumen, den hohen Silberpappeln und der üppigen Weiden, ist so schön und idyllisch, daß man die Behauptung wagen darf, nicht leicht einen zweiten, gleich schönen Platz in der unmittelbaren Umgebung Halle's zu finden.

Der hausende Besucher wird ganz benommen, wenn ihm die komplizierten Apparate gezeigt und erklärt werden, die mit leinem Schmirren und Surren Tag und Nacht in Bewegung sind

lannteit noch haben wie der für die Mühle glückliche Ausgang zweier interessanter, langwieriger Streitigkeiten. In dem einen Streit ging ein Jahrzehnt hindurch der Streit mit der Großwägener Papierfabrik um das Wasser. Die Fabrik schloste zuletzt davon in wasserarmen Perioden, so daß der Mühle der nötige Antrieb fehlte. Diese Streitigkeit hat auf ein altes Recht, nämlich die Fabrik ihre Lora zu schließen habe, wenn der Wasserstand am Trothaer Wegel auf 2,65 Meter gesunken ist; im zweiten Falle ging es um die Fischereirechte. Hier lagte die Fischerei gegen die Mühle, die gestreift auf ein uraltes Privileg der Fischerei im Mühlgraben betrieb. Dieser Prozeß dauerte 9 Jahre, ging durch alle Instanzen und wurde gleichfalls für die Mühle entschieden.

Aber eines noch viel eigenartigeren Charakteres kann sie sich rühmen. In Trotha steht ein altes Feldsteinkreuzlein St. Martins. Hinter der Kirche ist die Beerdigungsstätte für die Trothaer Bevölkerung. Vor der Kirche aber haufen und haufen nur die „Weißen“ und die „Schwarzen“ begraben werden, nämlich die Mäler und die Pastoren.

So nebenbei erzählt man auch, daß 10 000 Zentner Getreide in der Mühle lagern, zwei Drittel Roggen, das andere Drittel Weizen. Und zwar ist das ein sog. Pflichtenlager und muß jeweils auf gleichen Stand gehalten werden und darf nicht mit Stunden belastet sein. Früher war das Weizen ein Del-, Schneide- und Mehlmühle und der Delmühle (Kaps) kam die Hauptbedeutung zu. Erst mit dem Aufkommen des Petroleum, etwa nach 1870 erfolgte die Umstellung auf die ausschließliche Getreideverarbeitung.

Der Hausherr ist mit dem Golt auf den Hof hinausgetragen. Kein Pferdegeschpann mit Plannagen läßt sich mehr blicken, geschweige denn Säge tragende Esel, die uns ebendamals



Die Steinmühle

erfolgt durch die politischen Leiter oder an der Abendstunde.

Kreisleitung Saalekreis:
Wegen des kaffinfindenden Gauappells fällt der Schulungsabend der politischen Leiter am Freitag, dem 14. Juni, in den entsprechenden Ortsgruppen aus. Der nächste Schulungsabend findet am Freitag, dem 21. Juni statt.

NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Leipzig Turm:
Heute 20 Uhr findet im Rahmen unserer Pflichtmitgliederversammlung die Vorstellung der Nachtbildreihe „Das schöne Schicksal“ im Hotel Stadt Leipzig statt.

NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Freitalfeld:
Heute 20 Uhr Pflichtmitgliederversammlung im Schlachthofrestaurant.

Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Halle (Saale)-Stadt:
Die Betriebszellenobmänner bzw. Betriebsmaler aller Betriebe wollen sofort wichtiges Material an der Kreisverwaltung Abt. Propaganda abholen.

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Patetten für den Gauarbeitstag von den ausübenden Betrieben sofort bei ihrer zuständigen Ortsverwaltung abzuholen sind.

Arbeitsrat, Bezirk Halle:
Zum 1. Juni tagt der Arbeitsrat am Sonntag, dem 10. Juni, werden folgende Stellenliste angeordnet: 1. Uhr Reichshausausgang Thielensstraße vor dem Postamt; 6.45 Uhr Kaffee Hermann, Burgstraße.

Alle ehemaligen Arbeitsdienstarbeiter werden nochmals aufgefordert, sich pünktlich an einem dieser Stellplätze einzufinden. Ausgang: 10 Uhr!

Arbeitsrat, Mitgliedschaft Halle-Nord:
Freitag, den 14. Juni findet im Pfarrhaus Engelhardt, Bernburger Straße 24, die Gründungsversammlung der Mitgliedschaft Halle-Nord im Arbeitsrat statt. Alle ehemaligen Arbeitsdienstarbeiter sind herzlich eingeladen. Ausweisarten sind mitzubringen.



Die Trothaer Mühle Zeichnungen von Kurt Marzoff-Halle

und in dieser 24stündigen Arbeitszeit 400 Ztr. Getreide zu Mehl vermahlen können. Weich ein anderes Bild bietet diese Mühle als die alten kleinen Windmühlen rings in der Umgebung, die im Gegensatz zu den Großmühlen, die für den Handel arbeiten, das Korn der Selbstversorgung vermahlen. Dort ist alles zwar sehr romantisch, aber auch dümmel und flüchtig. Weizen, Dinkel, Roggen, jeder Gegenstand ist hier mit einer jahrzehntelangen Mühseligkeit besetzt. Hier hingegen herrscht eine wunderbarere Sauberkeit, kein Mehl kann aus dem geheimnisvollen Maschinen ausströmen, alle Räume sind hell und geräumig. So modern die Malocherie ist (das Korn wird nicht zwischen Steinen, sondern zwischen Stahlwalzen zerdrückt), der Wert ist noch der nämliche wie vor 1000 Jahren: die Kraft des Windes hält zwei mächtige Mühlräder in ununterbrochener Bewegung.

ein unentbehrliches Mühlenrequisit dünkten. In ihrer Stille sind große Anstöße, große Kontraste zwischen der hochgehenden Frucht. Soviel auf einmal bringen sie, wie viele, viele Getreide an vielen, vielen Tagen nicht herbeischaffen könnten.

Parteilamliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe Trotha:
Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Trotha fällt heute aus; neuer Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Ortsgruppe Viktoriaplatz, Zelle B und C:
Die für den 14. Juni angelegte Zellensammlung findet erst am 27. Juni statt.

Ortsgruppe Büschdorf:
Die Ortsgruppe Büschdorf veranfaßt am Montag, dem 17. Juni 20 Uhr im Gasthaus Wöhrer einen Filmabend. Es läuft der Film „Ich für Dich und Du für mich“ sowie ein Programm. Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen. Verkauf der Eintrittskarten

Neue Filme in Halle

CS Niederplatz Großkinoemachen

„Mensch, ist das ein Mädchen, ein fabelhaftes Mädchen, mit einem Wort: köstlich!“ Dieses derart charakterisierte, fabelhafte Weibchen ist „Belle“, Kolonnenführerin im Reinigungsamt „Blühland“, die mit viel Temperament, Holsatz und übermäßigem Frohsinn ihre Mannschaft zu dirigieren weiß, die einen vereintlichen „Ganmer“ — im Hintergrund mit Liebe — auf den rechten Weg bringen will, um dann schließlich nach der entscheidenden Enttarnung der Komödie in den Armen des gartanten „Ganmers“ zu landen. Ein überaus launiges, lustiges „Großkinoemachen“ ist das, was uns „Niederplatz“ hier vorführt; ihre antiesendige Freude und Komik präben tausend kleine Leuzelchen aus. Köstlich zum Beispiel, wie sie die Bohnerbüchen unter ihre Füße schannt und walzerstanzend das Partett bearbeitet! Ihr Partner ist Wolf Altsch-Kepp, den wir selten so naturfröhlich und frei spielen sehen. Auch die übrigen Rollen sind gut besetzt: Hermann Wiska und Hans Richter besonders erfreulich. — Weitere Folge humorvoller und mit starkem Charakter behafteter Einzelgenen — das ist dieser Lustspielfilm, und es erfüllt sich voll und ganz sein Zweck: das Publikum eine Stunde lang angenehm zu unterhalten und zu belustigen! E-S.

CS Große Ulrichstraße Siebe nach Noten

Er singt englisch, sie singt teils englisch, teils französisch, beide unterhalten sich in deutscher Sprache; wenigstens ist das, was wir hören, deutsch, wenn wir auch mehr als einmal von den Lippen der Spielenden etwas anderes abzulesen glauben. Er, das ist Ramon Novarro, zwar kein Maurice Chevalier, aber einer von Americas Filmspielern. Sie, das ist Jeanette MacDonald, und besonders von ihres Liebreizenden

Schmollens willen beliebt. Was sonst noch mischelt, verdient keine Erwähnung, angenommen vielleicht den rabenschenden Statistiker (Henry Armetta), der sich im Schmelze seines Angesichts abmüht, seinen beiden Berufen, Taktanzführer und Lebensphilosoph zugleich zu sein, gerecht zu werden. Eine Filmoperette nach bewährtem Schema. Man brauchte nur die ersten Bilder zu sehen, um zu wissen, wie es endet. Mit allen Eigenheiten, die diese merkwürdige und für die Filmproduzenten nach so bequeme Gattung der verfilmten Operette befiht. Am Anfang geht es noch. Man kann sogar herzlich lachen, vorausgesetzt, daß man sich nicht an amerikanischen Manierlichkeiten löst. Wenn man aber — zum miselierten Male sehen wir eigentlich diese Szenen vor und hinter den Kulissen? — die ewige Singerei und die kolorierten Bilder beginnen, dann wird die Zumutung zu groß für einen durchschnittlichen mitteleuropäischen Geselmann. Der Bereich mit dem geschmackvollen deutschen Film „Nacht im Blut“ drängt sich auf und stimmt wehmütig. Auch da gab es viel Musik, aber Musik und Spiel standen nicht als fremde Größen nebeneinander, sie waren miteinander und ineinander zum Gange verbunden. Hier müht man sich etwas weniger Noten und etwas mehr Spiel um die Liebe.

Ein lebenswerter Beifilm bietet ein Mutterbeispiel protesten amerikanischen Humors. Zugleich offenkundig er in trauriger Deutlichkeit, was die Amerikaner in verhältnismäßig kurzer Zeit aus der schönen englischen Sprache gemacht haben. D.Sch.

Saalehöhen werden aufgeforstet

Wettin. Auf den benachbarten Saalebergen sind bis jetzt rund 80 000 Kiefern und Fichten angepflanzt worden. Gleichzeitig sind die Wege der Umgebung verbessert worden. Auch die Straße nach Döblich soll ausgebaut werden, das letzte noch fehlende Stück einer im Saaletal verlaufenden Nordübergangsbahn.

1 Stück 32,-
3 Stück 90,-

PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G.M.B.H. HAMBURG

Ueber Torgau ragen Türme

Sie erzählen uns von allen Zeiten



Altes Siegel der Stadt Torgau. Die Stadtkirche (St. Marien) noch mit beiden Türmen, von denen heute nur noch einer steht.

Hüten will gelernt sein

In den nächsten Wochen finden folgende Schulungsbüden statt: Sonntag, den 16. Stadmond (Juni), Mtscherlich, Kreis Wertheburg, bei der Gutswirtschaft der Landesstellenämter...

Wie sieht's in Laucha?

Laucha (Anhalt), 13. Juni. Der Donnerstag als sechster Tag im Gefängniswettbewerb im Mtscherlich Laucha-Dorndorf brachte bei heißer Temperatur und damit hervorgerufener guter Tiermüt, aber nur mäßigen Mehlweizen, wiederum eine Anzahl Strafenflüge...

Scheune ist keine Reparaturwerkstatt

Weißenfels. Wegen schrägläufiger Brandstiftung war vor dem Amtsgericht Weißenfels angeklagt W. B. aus Pöterna. Am 8. April gegen 10 Uhr ging die Scheune seines Vaters in Flammen auf und beschädigte außerdem die Giebelseite des benachbarten Hauses schwer...

Das Pferd schlug aus

Gödnitz. Als der 22 Jahre alte Bauer Richard Müller im Stall nach dem Fohlen sehen wollte, wurde die Stute unruhig und schlug aus. Müller wurde am Kopf so heftig getroffen, daß er auf der Stelle tot war.

Leipzig. (Am Arbeitsplatz tot aufgefunden.) In seinem Arbeitsplatz im Geschäft einer Firma am Markt wurde der 56 Jahre alte Heizer Jakob Wändner aus der Wilschauer Straße tot aufgefunden.

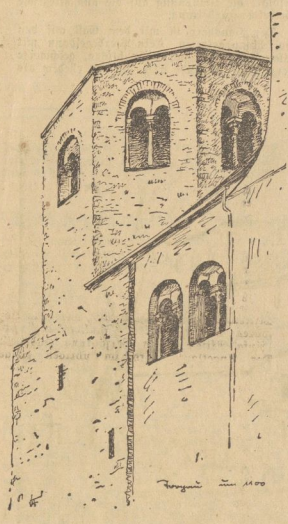
Leipzig. (Der Erweiterungsbau am Ostflügel der Deutschen Böhre.) Ist soweit fertiggestellt worden, daß nun mit der Anmenschierung begonnen werden kann.

Raumburg. Staatsanwaltschaftler Hoffmeister beim Landgericht in Raumburg ist zum ersten Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft des Kammergerichts in Berlin ernannt worden.

Türmes gegen. In seiner Einmündung und in der der Wandbogenschwelle fand viele Mauerwerk ihre höchste Aufgabe. Er machte möglich, was die waagerechten Stürze nicht erlaubten, die Ueberpannung größerer Öffnungen. Um aber über zu gehen, füllte man den Bogen durch eine kleine Zwischenmauer aus Sandstein.

An den abgehängten Längswänden der Kirchen hat die Sandstein-Wandbauweise gegen Ende der romanischen Zeit ganz die Wände über sich aus sich gewonnen. Das verlorene Wandwerk dieser Art ist von Torgau aus die „goldene Pforte“ des Domes zu Freiberg in Sachsen. Ihre Krönung aber fand diese Art von Wandbauweise in den Kirchen in Raumburg, deren Formgewalt sich auch in den weniger bekannten Figuren im Dome zu Weissen wieder spiegelt.

W. v. Zieschen.



Der alte Turm der Torgauer Stadtkirche.

Bestrafter Hochverrat

N a u m b u r g. Nach 1 1/2-jähriger Verhaftungsdauer im ersten Prozeß gegen die Raumburger Kommunisten vor dem 5. Strafsenat des Berliner Kammergerichts im Schwurgericht zu Raumburg wurde am Donnerstag folgendes Urteil verkündet:

Die Ingefallenen Paul Reichardt und Paul Zank werden freigesprochen. Wegen Verletzung eines hochnoterzüglichen Interesses werden verurteilt die Ingefallenen Erich Ziegler zu 7 Jahren Zuchthaus, Bernhard Höfner zu 6 Jahren Zuchthaus, Gustav Kahl zu 6 Jahren Zuchthaus, Alfred Großkopf zu 4 Jahren Zuchthaus, Johannes Seinemann zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Otto Krüger zu 3 Jahren Zuchthaus, Gustav Kahl, Otto Bornhagen und Erich Rohdus zu je 2 Jahren Gefängnis, Kurt Heindel zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, Willi Höhn zu 1 Jahr Gefängnis.

Fahpreisermäßigung zum Gauappell

Die Reichsbahn-Direktion Halle (Saale) teilt mit: Zum Besuch des Gauappells kommt Bahnschiffahrt nach Halle (Saale) von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 Tarifkilometern zum Halle (Saale) ausgeben. Die Karten gelten zur Einfahrt am 15. Juni ab 0 Uhr und am 16. Juni, zur Rückfahrt bis zum 17. Juni 1935 (spätester Antritt der Rückreise). Die aufwärts des Mittelteiles von 75 Kilometern hinwärts nach Halle (Saale) aufgegebenen Gauappellkarten erhalten die gleiche Geltungsdauer.

Es wird noch wärmer

Der Reichswetterdienst, Dienststelle Magdeburg, meldet am Donnerstagabend:

Der ausgeübte und harte Druckdruck, der am Mittwoch nach dem Kaltluftdruck einsetzte, hat am Donnerstag zu einer raschen Wetterverbesserung geführt. Der Himmel war wieder vorwiegend heiter, die harte Panikwetterbildung, die am Mittwoch noch zu Schauern führte, ließ im Laufe des Tages nach, so daß meist nur noch leichte Regenwolken am Himmel hängten. Auch die Temperaturen begannen wieder anzusteigen. In der ersten im mitteldeutschen Hochlande 24 bis 25 Grad, auf dem Brocken beobachtet man eine Höchsttemperatur von 14 Grad. Die Druckverteilung bildet über Mitteleuropa ein festes Hoch über Polen und Ungarn, dem ein Tief über dem nördlichen Frankreich gegenüberliegt. Zwischen beiden wird sich alsbald eine föhlernde Luftströmung ausbilden, die wieder wärmere Luftmassen nach Mitteleuropa führt. Es dürfte daher die Temperatur in der nächsten Zeit weiter ansteigen. Später kann sich Abkühlung des subarktischen Tiefs durch erneut aufkommende Gewitterneigung bemerkbar machen.

Ausflügen bis Sonnabend abend

Um die Strömung schwauende Wind, im neuen heller, freundliche Gewittern, später, besonders im Westen uneres Reiches, aufkommende Gewitterneigung.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Station, Datum: 13. Juni 1935, Wechse, Fall. Rows include Saale, Großschiff, Permburg, Calbe, Oberpegel, Calbe, Unterpegel, Graetze, Elbe, Reitermühl, Müritzer, Dresden, Saara, Rittberg, Nohlau, Hren, Warff, Maderbühl, Faarnmühl, Rittberglage, Rensin, Dörmitz, Pörschburg, Dörmitz.

2000 Hektar Wald verbrannt

Aus der Waldbrandstatistik des vorigen Jahres

Der unerwartlich große Segen des Waldes verpflichtet, einen gemäßigten Treueverhältnis zum Wald zu gewinnen. Es darf niemand gleichgültig lassen, wie der Wald gepflegt und sein Wild gehetzt wird, auf welche Weise die den Wald bedrohenden Gefahren zu vermeiden sind oder wie er sich für den Wiederherstellung des „Alten“ und damit für das Allgemeinwohl einbringen kann.

Er wird dann auch rechtlich begriffen haben, daß der Wald kein Ort zum Rauchen ist. Bitte sich doch niemand ein, daß er vorzeitig gehen sein kann, nach dem Genusse einer Zigarette jede Brandgefahr zu vermeiden. Die meisten Waldbrände wurden absichtlich herbeigeführt, weil der Wirtschaftler sich die mächtige katastrophale Tragweite seines unbedachten Handelns zu wenig klargemacht hatte. Die Statistik der Waldbrände ist immer noch erschreckend. Im Zeitraum von drei Autowochen (1934) brannten allein im Norddeutschen Tiefland gegen 2000 Hektar Wald und Moor.

Leipzig. (Der Erweiterungsbau am Ostflügel der Deutschen Böhre.) Ist soweit fertiggestellt worden, daß nun mit der Anmenschierung begonnen werden kann. Der Neubau enthält im Erdgeschoß einen Lesesaal mit 100 Plätzen, einen Hörsaal der Bibliothekschule, Leserahlen, Verwaltungszimmer und Diensträume. Ingefallt sind rund 660 000 Bände in dem Neubau unterzubringen. Die Baukosten betragen rund 600 000 Mark.

Leipzig. (Der Erweiterungsbau am Ostflügel der Deutschen Böhre.) Ist soweit fertiggestellt worden, daß nun mit der Anmenschierung begonnen werden kann. Der Neubau enthält im Erdgeschoß einen Lesesaal mit 100 Plätzen, einen Hörsaal der Bibliothekschule, Leserahlen, Verwaltungszimmer und Diensträume. Ingefallt sind rund 660 000 Bände in dem Neubau unterzubringen. Die Baukosten betragen rund 600 000 Mark.

Wieder Ruhe in Wittenberg

Letzte Meldung unseres Sonderberichterstatters

Wittenberg, 14. Juni. In den späten Abendstunden ist in Wittenberg wieder vollständige Ruhe eingetreten. Die Erregung, die sich unmittelbar nach der ersten Explosion der Bevölkerung kundgegeben hatte, wurde sehr bald durch das sofortige Eingreifen der Polizei besänftigt und die Bevölkerungsdichte aus Wittenberg und der näheren Umgebung beruhigt sich allmählich wieder. Da sehr viele Arbeiter aus den betroffenen Betrieben und den anliegenden Arbeitsstätten nach der ersten Explosion ihre Arbeitsplätze verlassen hatten und sich nicht sofort wieder einfanden, war es zunächst verhältnismäßig schwer, einen Heberstand über die Zahl der Opfer zu gewinnen. Von den etwa 300 Verletzten konnte der größte Teil nach Anlegung von Notverbänden wieder in die Wohnungen entlassen werden. Die zeitliche Verteilung der Verletzungen ging verhältnismäßig gleichmäßig ab, da sehr bald nicht nur sämtliche Betriebe aus Wittenberg ausgeben waren, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung, so auch aus Weitz und Leipzig Verletzte herbeigeführt wurden. In den umliegenden Dörfern und in Wittenberg selbst haben die Explosionen im weitestesten nur Sachschäden angerichtet. Personen sind hier nicht zu Schaden gekommen.

Quellenangabe: 1. v. Weizsäcker, Berlin, 14. Juni 1935. 2. v. Weizsäcker, Berlin, 14. Juni 1935. 3. v. Weizsäcker, Berlin, 14. Juni 1935. 4. v. Weizsäcker, Berlin, 14. Juni 1935. 5. v. Weizsäcker, Berlin, 14. Juni 1935. 6. v. Weizsäcker, Berlin, 14. Juni 1935. 7. v. Weizsäcker, Berlin, 14. Juni 1935. 8. v. Weizsäcker, Berlin, 14. Juni 1935. 9. v. Weizsäcker, Berlin, 14. Juni 1935. 10. v. Weizsäcker, Berlin, 14. Juni 1935.

pisiktor wird Sowjetruße

Moskau, 14. Juni. Eine Anzahl deutscher Kommunisten und Salonbaldschweifen, die von der Reichsregierung ausgebürgert worden sind, haben bei der Sowjetregierung um die Erteilung der sowjetischen Staatsangehörigkeit nachgesucht. Einem Teil der in Deutschland Ausgebürgerten, darunter dem verurteilten ehemaligen Regisseur der Berliner Volksbühne, Erwin Piscikator, ist das sowjetische Bürgerrecht auf ihren Antrag hin verliehen worden.

Familienkatastrophe fordert drei Tote

Sollan (Küstenort Helde), 14. Juni. Der Schwermörder Heinrich hatte mit seinem zehnjährigen Sohn Otto ein Boot gemietet, die beiden waren etwa 250 Meter von der Küste entfernt, als sie im Meer zwei Freunde des Otto warteten, die ihnen Wasser brachten, sie mitfahren zu lassen. Beim Einsteigen kam das letzte Boot ins Schwanken, das es kenterte und die Anwesenden ins Wasser fiel. Der Kunde war tot, sein Freund schwer erkrankt, während der Kunde den zweiten Freund seines Jungen retten konnte. Die Eltern warteten nahmen sich das Unglück so zu Herzen, daß sie beschlossen, durch Selbstmord mit dem Leben zu gehen. Die Mutter konnte gerettet werden, während der Vater schon tot war, als man in die Wohnung einbrach.

Hungrige Schweine tötet Kinder

Wien, 14. Juni. Auf einem Bauernhof in der Nähe der dalmatischen Stadt Rodigrad hat sich ein merkwürdiges Unglück ereignet. Während der Bauer und seine Ehefrau auf dem Feld arbeiteten überfiel ein hungriges Schwein das in der Wiege liegende vierjährige Kind. Das Schwein fraß das Kind bis zum Hals hinunter. Die Eltern konnten das Kind nicht retten, es starb. Die Eltern wurden durch die Nachricht so erschüttert, daß sie sich umbringen wollten. Die Polizei hat das Schwein getötet.

30 Wohnhäuser niedergebrannt

Subepel, 13. Juni. In der Ostfront La-polca am Plattee drach Mittags mittig aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, dem schnell dreißig Wohnhäuser zum Opfer fielen. Infolge des ortsnahen Sturmes geschah es bisher den Feuerwehren nicht, des Brandes Herr zu werden.

Ähn-Berlin in 5 Stunden 9 Minuten

„fliegende Kölner“ ab 1. Juli

Berlin, 14. Juni. Die Deutsche Reichsbahn stellt vom 1. Juli ab auf der Strecke Berlin-Köln einen neuen Schnellzug ein. Der Zug besteht aus drei Zügen, die von Köln nach Berlin in den Berufs- und Abendstunden abfahren. Die Fahrtzeit beträgt nur 5 Stunden 9 Minuten. Die Züge sind mit den besten Wagen ausgestattet. Die Fahrpreise sind ebenfalls sehr günstig.

Waire Weyerhäuser in Gang

Zacoma, 14. Juni. Das Ehepaar Weyerhäuser hat die Unternehmung in Angriff genommen. Die beiden sind in Zacoma, das im Verhör durch die Untersuchungsbehörde bereits gefangen worden ist, an der Entführung des Millionärs Weyerhäuser beteiligt gewesen. Die beiden sind in Zacoma, das im Verhör durch die Untersuchungsbehörde bereits gefangen worden ist, an der Entführung des Millionärs Weyerhäuser beteiligt gewesen.

Fünf Erdteile melden:

Anckenbüßer als Die bekanntesten Vorfälle der Jubiläumsgäste

Die bekanntesten Vorfälle der Jubiläumsgäste sind die Anckenbüßer, die in allen Erdteilen zu finden sind. Die bekanntesten Vorfälle der Jubiläumsgäste sind die Anckenbüßer, die in allen Erdteilen zu finden sind. Die bekanntesten Vorfälle der Jubiläumsgäste sind die Anckenbüßer, die in allen Erdteilen zu finden sind.

Tollwütige Katze vernichtet Ein seltener

Ein seltener englisches Kanonenboot ist durch eine tollwütige Katze vernichtet worden. Die Katze hat das Kanonenboot in der Bucht von ... vernichtet.

Urteil im Rundfunkprozeß gefällt

Ueber sieben Monate Dauer des Prozesses

Berlin, 14. Juni. Im Rundfunkprozeß, der seit dem 5. November 1934 die 6. Große Strafkammer des Reichsgerichts beschäftigt, verurteilt der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Neumann, am Donnerstag folgendes Urteil:

Der Angeklagte Korte, früherer kaufmännischer Direktor der Westdeutschen Rundfunk AG, ist zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Der Angeklagte Dr. Erwin Sauer, Direktor der Mitteldeutschen Rundfunk AG, wird zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten verurteilt. Der Angeklagte Korte, früherer kaufmännischer Direktor der Westdeutschen Rundfunk AG, ist zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

musste Mittwochnachts mit der Besetzung aufgegeben werden. Die geplante Ausrückung der „Sanitäts“ am Donnerstagabend von einem Schiffe mit dem Kanonenboot nach Port Sudan gebracht werden. Die Besetzung der Sanitäts wurde bereits in der vergangenen Nacht mit Hilfe von Kanonen gelandet worden.

Streikende in USA wollen Der Holzarbeiter

Streikende in USA wollen Der Holzarbeiter Streikenden sprengen. Die Holzarbeiter in Oregon wollen bereits vor dem Streikenden sprengen. Die Holzarbeiter in Oregon wollen bereits vor dem Streikenden sprengen.

Im übrigen wird auch dieser Angeklagte freigesprochen.

Der frühere Direktor der Schließlichen Rundfunk AG, Emil Jorek, ist der aktienrechtlichen Untreue schuldig und wird zu 6 Wochen Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 2000 M verurteilt. Die Freiheitsstrafe gilt nicht als vollzogen. Im übrigen wird auch er freigesprochen.

Danzig weist Juden aus

Danzig, 14. Juni. Der lettische Staatsangehörige Theodor Loew ist durch Verlegung des Polizeipräsidenten mit Freit von drei Tagen aus dem Gebiet der freien Stadt Danzig ausgewiesen worden. Loew war Herausgeber der jüdischen Zeitschrift „Danziger Echo“ und wurde vor einigen Tagen wegen Pressevergehens und des Verstoßes gegen die Bestimmungen des Senats in Haft genommen.

Ein sehbehinderter Knabe beging in der Nähe der polnischen Stadt Selsbom, da er beim Spiel auf der Landstraße einen Freund so unglücklich getroffen hatte, daß dieser von einem vorbeifahrenden Auto getötet wurde.

Greifen die Signalarmlänge in Memel durch?

Scharfe Note in Vorbereitung.

Paris, 14. Juni. Die französische Flotte meldet, bereiten die französischen, englischen und italienischen Regierungen eine neue gemeinsame Note an Litauen vor. In dieser sollen sie sich mit dem absehenden Beschluß der Litauer auf die erste Note vom Monat April in der Memel-Frage ereilt hat, nicht einverstanden erklären und zu erklären geben, daß die litauische Diktatur, falls unglückliche Ereignisse eintreten sollten, nicht auf ihre Unterjochung rechnen dürfe.

Wenn diese Meldung zutreffen sollte und die Signatarländer sich zu einem solchen Schritt bereit sind, so dürfte immer noch ein Soffungsstimmern vorhanden sein, daß den litauischen rechtschreibenden Zuständen in MemelLand endlich Einhalt geboten wird. Lange genug haben sich die Unterjochungsmächte des Memelland mit dem Aufricht Litauen provozieren lassen. Das Memelland fordert endlich sein verdrücktes Recht!

Neues in Kürze

Nach zweitägiger Anwesenheit in Leningrad ist der städtische Außenminister bereits nach Moskau zurückgekehrt. Er reiste bereits am Donnerstag wieder ab und wird nach einem kurzen Besuch in Charkow und Kiew die Rückreise nach Prag antreten.

Die Deutsche Kolonialtagung des Reichs Kolonialbundes wird am Freitag, dem 14. Juni, in Freiburg i. Br. mit dem Geschäftsjahren der Verbände eröffnet.

Als Aufruf zum Reichshandwerkerkongress legten Reichsorganisationsleiter Dr. Weg und Reichshandwerkersleiter Schmidt am Donnerstag und am Freitag des Reichshandwerkerskongresses in Berlin Kränze nieder.

Eine SA-Führertagung findet am Freitag, Samstag und Sonntag in Bad Schandau unter Vorsitz des Reichsführers SA statt. Sämtliche Obergruppen- und Gruppenführer der SA nehmen daran teil.

Die Ostlandtagung des NSDAP fand ihren Ausklang in einer Generalversammlung im Zinnenberg, der Reichsführer des Reichsorganisationsleiter und Generalsekretärs von Hindenburg, der seit 1917 Schutz- und Schirmherr des NSDAP war.

In einem Dorf bei der polnischen Stadt Niesjana erschoss ein polnischer Bauer seinen Sohn, da dieser sich weigerte, auf Befehl des Vaters sich von seiner erbt vor zehn Tagen geschiedenen Frau zu trennen, die dem Vater nicht gefiel.

Die Deutsche Flottenkommission unter Führung des Reichsleiters von Ribbentrop hat sich am Donnerstag wieder nach London zurückgegeben, wo die Verhandlungen am 14. Juni programmgemäß wieder aufgenommen werden.

Die internationale Arbeitskonferenz in Genf nahm mit 57 gegen 49 Stimmen eine von der Arbeiternummerung vorgeschlagene Entschließung an, die sich grundsätzlich für ein allgemeines Abkommen über die 40-Stunden-Arbeitswoche ausspricht.

„Massage-Salons“ dicht gemacht

Großer Schlag der Berliner Sittenpolizei

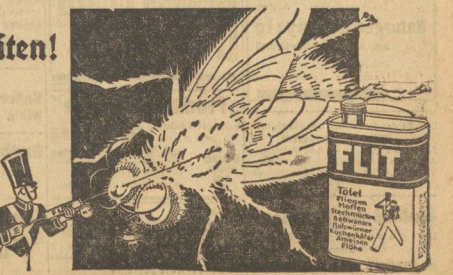
Berlin, 14. Juni. Die Zentralstelle zur Bekämpfung unzüchtiger Bilder und Schriften beim Landeskriminalpolizeiamt Berlin hat dieser Tage einen großen Schlag gegen zahlreiche „Massage-Salons“ getraute. Die Untersuchungen häßlich zweifelhafte Charakters geführt und zehn solcher Salons geschlossen. Schon seit einiger Zeit war es den Beamten der Zentralstelle aufgefallen, daß im Berliner Verkehrsraum in einigen sogenannten „Massage-Salons“ schon in den Nachmittagsstunden ein lebhafter Verkehr herrschte. Auch liefen mehrfach ungenauer unter die Leute und ließe sich, daß sie einen durchaus herabwürdigen Charakter angenommen hatten. Um die Verkehrer zu überführen und das anständige Gewerbe nicht in Mißkredit zu bringen, wurde überraschend und schlagartig

von den Kriminalbeamten in den Räumen von zehn Salons eine Durchsuchung vorgenommen. Man fand alle Vermutungen bestätigt. Die Inhaber und dort befindlichen „Mitteltinnen“ mußten letztendlich den Weg zum Polizeipräsidium antreten. In einigen der „Interessen“ wurde auch noch eine Menge unzüchtiger Schriften und Bilder vorgefunden. Die Salons wurden selbstverständlich sofort geschlossen. Inhaber und „Mitteltinnen“ sehen ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen. Von weiteren Dienststellen wurden ferner zwei Aufhebungen in der Friedrichstadt wegen Verkaufes von unzüchtigen Bildern und Schriften durchgeführt. Bei der Durchsuchung der Laborräumlichkeiten konnte zahlreiches dergleichen Material beschlagnahmt werden. Die Inhaber sehen einer empfindlichen Bestrafung entgegen.

Vorsicht vor Fliegen - sie verbreiten Krankheiten!

Die unschuldig aussehende Fliege ist eines der gefährlichsten Insekten. Sie lausen unnötig Gefahr, wenn Sie verschluckt diese Pest durch Schwache Mittel zu bekämpfen. Viele Fliegen würden nur betäubt. Sie müßten aber alle getötet werden, um die Krankheiten zu zerstören, die sie verbreiten. Flit betäubt nicht, sondern tötet!

Flit-Zeräubung gibt keine Fliegen! Die Flittanne M verlegt, um Sie gegen Fliegen zu schützen. Verlangen Sie deshalb diese gelbe Karte mit dem schwarzen Band und dem Flit-Schild, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich Flit erhalten.



Zuschriften an: Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Volkswohlfahrt im nationalsozialistischen Sinne

Die Beauftragten der NSB Norddeutschlands zum Appell in Seeburg versammelt

Von unserem zur Gauführerschule entsandten Mi-Redaktionsmitglied.

Seeburg, den 14. Juni 1935.

Für zweimal 24 Stunden ist die Gauführerschule in Seeburg Mittelpunkt und Heimat für die führenden Schulungsleiter der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Norddeutschlands. Unter Leitung des Reichsbeauftragten Hg. Menckhofer findet hier zur Zeit eine Arbeitstagung statt, auf der die Beauftragten aus den einzelnen Gauen Deutschlands neue Richtlinien empfangen sollen.

Als die Tagung eröffnet wurde, hatten sich alle Teilnehmer in dem ehemaligen Ritterhaus der Seeburg versammelt. Hg. Menckhofer leitete die vorbereitende Schulungsstunde der norddeutschen Gauen ein mit dem Befehl: „Der Führer, der dem Volk die große Kraft gab zu neuer Gestaltung, Braut und Jung das deutsche Sieg Heil durch den weiten Saal, in das die Gauführungsleiter der Partei, die Beauftragten der NSB und die Gebietsbeauftragten der Führerschule versammelt sind. Gauinspektor Hg. Prager, der Leiter und Führer der Gauführerschule 1, Seeburg, richtete Worte der Begrüßung an die versammelten Parteigenossen: „Am Auftrage meines Gauleiters heiße ich Sie herzlich willkommen auf der Gauführerschule 1 unseres Kampfgaues Halle-Meriburg. Seeburg ist ein Stützpunkt der Einfachheit und nationalsozialistischer Weisheit. Die Schule ist einfach. Zwei Erlebnisse sind es, die alle mitnehmen, die hier fortgehen: Nationalsozialismus und Kameradschaft! Die Gauführerschule ist eine Stätte des neuen Glaubens, wie ihn uns der Führer gelehrt hat. Mit dem Willen für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung schloß Hg. Prager seine kurze Begrüßungsansprache.

Das Wesen der Schulung

Hg. Kötter, Berlin, der künftige Lehrer an der Reichsschule der NSB in Blumberg ist an Stelle des Reichsbeauftragten Hg. Menckhofer einen Vortrag über die von Hg. Menckhofer ausgearbeiteten Richtlinien für die Schulungsarbeit innerhalb der NSB. Dabei führte er etwa folgendes aus:

„Es sollte seinen Ausführungen einen Ausdruck des Führers anlässlich der Schulung auf dem Parteitag 1934 voran: „Eine Weltanschauung kann 100 Millionen Menschen und darüber als Anhänger gewinnen unter der Voraussetzung, daß wenige Millionen ihr eingeschorenem Wort und Wortlaut folgen.“

Selbst in den Zeiten des erbittertesten Kampfes um die Macht haben wir niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß es sich bei unserem Ringen um weltanschauliche Werte handelt. Freilich haben das die Gegner damals übersehen, denn in einer Zeit, die ausschließlich vom Feindlichen um materielle Dinge erfüllt war, brauchte man kein Verständnis dafür auf, daß es eine Gruppe von Menschen geben kann, die das Materielle nicht mit dem Materielle, sondern durch das Materielle überwinden wollte. Wenn wir so unsere Kampf und das Wesen des Nationalsozialismus betrachten, wird es uns klar, daß dieser Kampf heute noch in seiner Weite dabei sein kann, sondern daß wir am Anfang unseres Ringens stehen.

„Es ist daher auch eine der wichtigsten Aufgaben nach der Eroberung der Macht im Staat durch die nationalsozialistische Bewegung, in seiner Weite zu verbleiben, daß die großen Missionen der deutschen Erziehung nicht nur in der Vergangenheit der Partei ruhen, sondern ihr auch für alle Zukunft bleiben wird!“

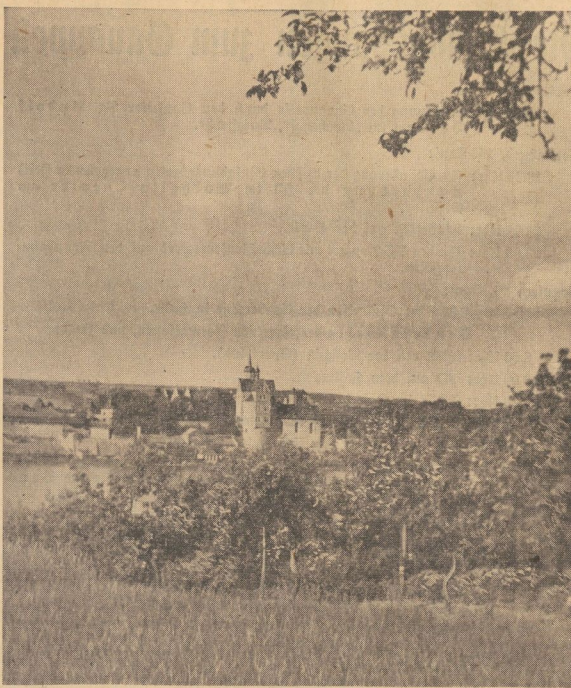
(Worte des Führers bei der Schlussansprache auf dem Parteitag 1934.)

Es geht um Werte

„Es muß immer und immer wieder für alle Verantwortungswollen Träger klar herausgestellt werden, daß der Held der äußeren Welt allein noch lange keine lebende Gestalt bietet, daß wir immer wieder unsere allerbesten und energiegelichsten Anstrengungen machen müssen, um die weltanschaulichen Werte durchzusetzen, daß unser Ringen ein Ringen um zeitlich bedingte Werte sein muß. Was wir bis jetzt in Dritten Reich errungen haben, das möchte ich, um ein Bild zu gebrauchen, mit einem Aker vergleichen. Auf dem Aker haben früher andere und lagten.“

„Wir sind die Sämlinge, wir bearbeiten den Aker, uns allein gehört der Aker zur Bewältigung und zur Ernte.“ Mit unserem Sieg vom 30. Januar 1933 haben wir, lediglich die anderen von dem Aker vertrieben, die es uns freitig machen wollten, daß wir die Sämlinge auskürzlich lagte einmal unser Reichsgauleiter Hg. Dr. Frauendorfer: „Gedächtnis muß erst von uns errichtet werden.“ Aber beim Errichten eines Gebäudes ist der Grund, das wesentliche. Eine Frage von untergeordneter Bedeutung ist es dann aber, sich darüber zu unterhalten, wie man die einzelnen Zimmer geschmückt werden sollen, welches Dach es haben wird, wie im einzelnen die Einrichtungsgegenstände sein soll. Wesentlich ist, daß der Grund, auf dem das Haus stehen soll, ist gefestigt ist, daß es allen Stürmen trotzen kann und daß das Gebäude für Jahrhunderte bis wie es unser Will ist, für Jahrhunderte errichtet ist.“

„Es entspricht der Natur des Menschen, ob er einmal erborenen Feindes wieder in die Vergangenheit zurückzufinden! Die menschliche



Seeburg, eine Stätte neuen Glaubens (Mitgl. NSB-Bildbericht)

Trägheit und Anzulänglichkeiten, die menschliche Bequemlichkeit ist so leicht geneigt, zu sagen: „Es ist alles einmengen in Ordnung und was noch nicht in Ordnung ist, das wird eben die Zeit mit sich bringen und dann wird es schon in Ordnung kommen im Sinne des Ziels.“

„Auch in marxistischen Lagern waren einmal Kräfte lebendig. Erhaben ist dieser Marxismus, obwohl er sich mit dem Zukunftsbruch des alten Staates 1918 und 1919 die Wadmitteln in der Hand hatte, 15 Jahre später darauf abgelöst worden, weil die Menschen die die Bannerträger der marxistischen Dope hätten sein sollen, sich an den Staats-Trippe verjessen und nimmer ihre Ziele vergessen hatten.“

Weltanschauung der Totalität

„Wir haben eine Weltanschauung zu vertreten, die wie jede andere die Idee der Totalität in sich trägt. Total auf allen Gebieten des Lebens! Wir können die Totalität nicht proklamieren für Dinge, die außer uns liegen. Wenn ich für mich selbst bereit bin, für mich selbst in erster Linie, die letzten Konsequenzen aus dieser Weltanschauung zu ziehen, dann habe ich auch die Kraft der Weltanschauung, diese Weltanschauung anderen Menschen zu übermitteln! Das ist sehr wesentlich, weil es heute noch Menschen gibt, die den Nationalsozialismus mehr oder weniger noch als eine Wissenschaft betrachten, Menschen die sich in den Zeiten nach der Machtübernahme in den Nationalsozialismus eingeleiten haben, die das Bekenntnisbuch unseres Führers „Mein Kampf“, das Buch von Rosenbergs und sonst auch alle übrigen wesentlichen Werke unserer führenden Männer studiert haben, sich vielleicht auch Auszüge daraus gemacht haben, ähnlich gegliedert nach Einföhrung, Hauptpunkten und letzten manderbaren Schluß, wie wir früher einmal die Aufträge machen mußten. Die Leute glauben nun, sie hätten das Gedankengut des Nationalsozialismus in ihre liberalistischen Fächer im Schilde eingepackelt und seien nun in der Lage, nach Bedarf zu sagen: Bitte her, ich bin auch Nationalsozialist. In die Karzelen bin ich schon eingetragen seit Mai 1933; Was wollen Sie von mir wissen?“

Gegen diese Menschen müssen wir gemoppnet sein. Wer die Augen offen hat, der sieht da draußen im Land gar häufig einen Vorgang, der einem manchmal die helle Haut ins Herz treibt. So mancher Biedere, einfache Mann hat sich seit 1926 oder 1927 zuerst ganz allein in einem Dorf da draußen durchgesetzt. Er kann aber seine Worte nicht so wohlwollend lesen und beherrscht auch das System der nationalsozialistischen Lehre nicht in dem Sinne wie der sogenannte Intellektuelle das heute fertigbringt, so daß der Mann oft in Gefahr gerät, von „geistreichen“ Theoretikern an die Wand gedrückt zu werden. Das heißt aber nicht, daß der

Nationalsozialismus die Wissenschaften oder wissenschaftliche Erkenntnisse zu scheuen hätte. Im Gegenteil, die Wissenschaft kann das, was wir hitzsmäßig und instintiv erkannt haben, nur bekräftigen, wenn sie die rechten Wege geht.

Wegbereiter zum inneren Erleben

„Wir betrachten die nationalsozialistische Schulung als eine Wegbereiterin zum inneren Erleben des Nationalsozialismus. Zwei mit das, dann müssen wir uns zu dem bekennen, was nur in Grundfragen gesagt werden kann. Das Wissen muß auf den festen Charakter aufgebaut sein. Wissen ohne charakterliche Grundlage ist nicht nur so nichts nutz, sondern ungeheuer schädlich. Wenn einer ein charakterloser Erbsch ist, dann muß es das Betreten des nationalsozialistischen Staates sein, ihm ein Mindestmaß an Wissen eben noch zukommen zu lassen, am besten überhaupt keines. Ist der Kerl charakterlos und hat kein Wissen, dann kann er nicht mit Hilfe des reichen Wissens eine mißbrauchliche Anwendung treiben, denn, er hat eben keines. Da ist uns der Mensch, der Charakter hat, ohne Wissen laienmäßig lieber als ein charakterloser Weltweise, bei dem dauernd die Gefahr vorhanden ist, daß er Wege geht, die in die Tere führen.“

Hg. Kötter kam dann auf die von Hg. Menckhofer ausgearbeiteten Grundzüge die

Notwendigkeit der Schulung innerhalb der NSB betreffend, zu sprechen. Er führte weiter aus, daß der Führer in den Jahren seit der Machtübernahme kaum eine Gelegenheit vorübergehen ließ, ohne in eindringlichen Worten auf die Notwendigkeit dieser vorrangigsten Aufgabe immer und immer wieder hinzuweisen. Es wäre sinnwidrig, diese Erziehungsbearbeitung nur auf die eigentliche Parteiorganisation beschränken zu wollen. Der in der NSB geleistete Arbeit für den Aufbau unseres Reiches kommt erst dann die rechte Bedeutung zu, wenn sie aus nationalsozialistischer Haltung heraus geleistet wird. Die Dringlichkeit nationalsozialistischer Schulung und Ausrichtung wird auch aus einem anderen Grunde noch ganz besonders hervorgehoben. Die gewaltige Organisation der NSB ist erst nach der Machtübernahme entstanden. Es liegt in der Natur der Sache, daß die in ihr tätigen hauptamtlichen Mitarbeiter und Helfer sowie ihre Mitglieder, weil sehr viele davon eben erst spät zum Nationalsozialismus gekommen sind, nicht mehr das Betreten erkennen lassen, die Parteileitung als Selbstzweck zu betrachten oder dem Duten der Vergangenheit zu entsprechen, aufhaltende Tendenzen in sie hineinbringen. Durch die Schulung soll eine Kernmannschaft herangezogen und treuer Gefolgsleute unseres Führers geschaffen werden, die diese Parteiorganisation gutwahrhalten.

„Das Hauptamt für Volkswohlfahrt der NSB und die von ihm betreute Millionenorganisation der NSB hat die Aufgabe, unter Führung des Hauptamtsleiters Hg. Hagenfeldt, das wichtige Gebiet der Volkswohlfahrt in weitestem Umfange nach nationalsozialistischen Grundzügen neu zu gestalten.“

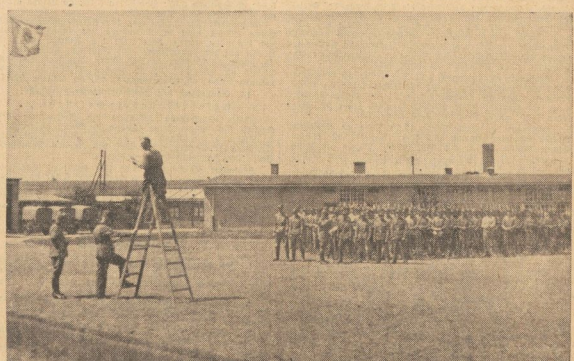
Nach der großen Eröffnungsansprache nahm die Arbeitstagung der Beauftragten der NSB in den Gauen Norddeutschlands ihren Fortgang.

Wehrpflicht — Schule für die Nation

Stockholm, 14. Juni. Unter der Wehrpflicht. Der Dienst im Heere ist ein Ehrenamt der deutschen Völk. Die Einführung der Wehrpflicht ist keine Erhöhung der Kriegsgelahr“ veröffentlicht die Zeitung „Nya Daga Licht Allehand“ eine längere Unterredung mit dem Reichswehrminister Generaloberst von Blumberg.

Dannach erklärte der Reichswehrminister u. a., der Sinn der allgemeinen Wehrpflicht liege darin, daß das deutsche Volk nimmer in seiner Gesamtheit die Verteidigung seiner Ehre und Sicherheit auf sich genommen habe. Diese Einführung habe eine Entlastung entsprochen, die für alle offensichtlich und darum keine Überforderung gewesen sei. Trotz des verlorenen Krieges und des darauf folgenden politischen Zusammenbruchs sowie des einzigen Friedensabkommens, das den allgemeinen Wehrdienst verboten habe, seien die gesunde Kraft und der gesunde Kern des Volkes ungeboren geblieben. Und diese Kräfte hätten nimmer im Adolf-Hitler-Reich lebendige Gestalt erhalten.

„Die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland ist ausschließlich ein Mittel zum Schutz und zur Verteidigung der eigenen Grenzen. Ein Wehrbeser widerstrebe dem inneren Wesen des deutschen Volkes. Die allgemeine Wehrpflicht dagegen sei seitdem eine Schule für die Nation in der Disziplin, Kameradschaft und praktische Volksgemeinschaft gelernt und der Charakter der jungen Generation geformt werde. Der Wehrschlich Führer, den Weg für die allgemeine Wehrpflicht freizumachen, sei die Erfüllung des Wortes des vereinigten Generalsstabes und Reichspräsidenten: „Der Dienst im Heere ist ein Ehrenamt der deutschen Völk!“



„Schaffende Jugend.“ Anlässlich des Gauappells wird der Arbeitsgau 14 das chorische Spiel „Schaffende Jugend“ von Vornann Karlheinz Dewitz aufführen. Am Spiel werden am kommenden Sonntag um 8 Uhr auf der Nachtgallen-Insel über 200 Arbeitsdienstmänner und der große Musikzug des Arbeitsgaues 14 teilnehmen.

Sensation im Dorfkino

Tochter wiedergefunden — Als Mannequin im Film

In einem kleinen Dorf in der Nähe von Lille (Frankreich) erkannte eine Bäuerin bei einer Filmvorführung an einem Sonntag in einem Mannequin ihre vor 20 Jahren im Krieg als vierjähriges Mädchen verlorene Tochter.

übrigen Kinobesucher auf ihren Nerven herum. Madame Jeannot stürzte in den Saal hinein: „Elise, meine Elise! — Ich habe mein Kind gesehen!“

Man glaubte anfangs, sie sei wahnsinnig geworden. Aber sie schwur, daß sie in einem der Mannequins, die in der Wochenhau die Pariser Moden vorführten, ihre Tochter wiedererkannt habe.

Man ließ den Film für sie allein noch einmal laufen. Sie sagte, sie habe sich nicht getäuscht. Der Bürgermeister fuhr am nächsten Tag mit Madame Jeannot nach Paris. Eine langwierige Suche begann. Doch nach etwa zehn Tagen fanden sich Mutter und Tochter gegenüber. Die letzten Zweifel beseitigte

eine kleine Puppe, die die vierjährige Elise damals aus dem Wirrwarr des Krieges und der Flucht hinnergeleitet hatte. Sie war feinerseits auf der Straße bei einem Sanitätswagen aufgenommen und mit bis in das Hinterland hinein gebracht worden. Sie erkrankte dann und hatte, als sie aus Schwermut hervorwachte, ihren Familiennamen ganz und gar vergessen. Nur ihren Vornamen Elise wußte sie noch.



Der Duce besichtigt die Division Sabaudia. Aufnahme: Eusebio Sabatini. Die für Ostafrika bestimmte Division Sabaudia wurde von Mussolini vor ihrer Einschiffung einer Besichtigung unterzogen. — Unser Bild zeigt den Duce beim Abschreiten der Truppen in Cagliari; rechts eine motorisierte Flak-Abteilung.

Die nordfranzösische Drifschiff war nun schon zum vierten Male geräumt worden. Im Sin und Her der schweren Kämpfe lag der Platz bald hinter der französischen Front. Bald im Rücken der deutschen Truppe die hartnäckigsten Einwohner lernten nach der Räumung immer wieder in ihre Heimat zurück. Unter ihnen war auch Henri Jeannot, der mit einer Frau, seiner Schwägerin und seiner vier Jahre alten Tochter Elise immer aus dem Heimatdorf verschwand, wenn die Fronten zu nahe heranrückten, der aber immer wieder zurückkehrte — in der Hoffnung, daß eines Tages wieder fest sein Haus zu finden und hier den Frieden zu erleben.

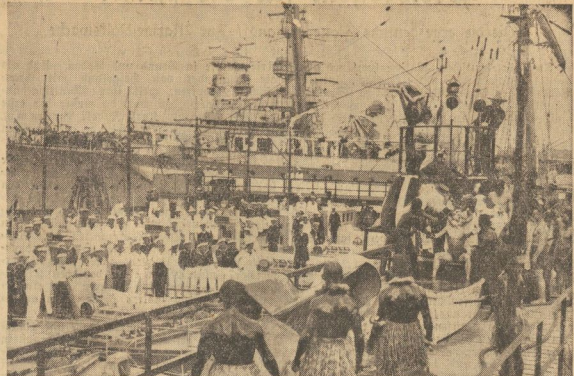
Wo ist Elise? Man war wieder einmal auf der Flucht, ein paar Schrapnells plagten hoch in der Luft über den düstern Schlüßlingsfelsen, die über die Landstränge hinstreckten. Die fahrenden Lichten Deutung, wo sie sie fanden, die Nachfolgenden rannten in wilder Panik nach vorn, ein wüßtes Durcheinander erzeugend, das um so größer wurde, als kurze Zeit später sich noch Krüger die Landstraße mit Geschützen und Maschinengewehrfeuer belegten.

In diesem Wirrwarr blieb die vierjährige Elise zurück. Als Henri Jeannot, seine Frau und seine Schwägerin später nach dem Kind suchten, war es längst verschwunden. Man wußte annehmen, daß es unter einem der Wägen geraten war, die von mitgehenden Pferden in wahnwitziger Hast über die ausgedehnten Straßen gejerrt wurden.

Verschollen! Vermutlich hielten die Eltern alle Flüchtlingslager ab. Man wußte sich an die französischen Behörden in Paris und die deutschen Behörden in Lille. Aber niemand hatte das Kind gesehen oder etwas von ihm gehört. Man sah man es denn verlieren, bewachte es und ließ das Bild der Vierjährigen im schwarzen Rahmen daheim auf, als das Kriegsgepöhl endlich aus den ungeliebten Gegenden verschwunden war.

Freilich sprach die Mutter noch häufig von ihrem Kind. Groß täglich betrauerte sie das Bild. Sie konnte nur schwer über den bitteren Verlust hinwegkommen. Ganz verborgen schimmte ein schwacher Hoffnungsschein, daß das Kind vielleicht doch noch lebe...

Ein Sonntag im Dorfkino . . . In dem dunklen Gemeindefaal sprang plötzlich Frau Jeannot ätzend auf. Ihre Stimme dröhnte durch den Raum. Einsetzt führen die



Die Kieler Marine-Woche — ein Volksfest. Ein lustiges Bild von der vielbelächelten Vorführung einer rechten Äquatorlaufbahn vor dem Segelschulschiff „Gorch Fock“.

Ein Pariser städtischer Beamter adoptierte das Kind. Und so begann ihr zweites Leben, das nun doch wieder in die Arme der Mutter zurückführte, der sie in schweren Kriegstagen entzogen wurde. Es ist nicht das erstemal, daß auf eine solche Art und Weise Eltern ihre Kinder

wiederfinden. — Da traf z. B. in Madrid ein Vater seinen eigenen Sohn auf der Straße, nachdem dieser 22 Jahre lang vermisst war. Er lehrte gerade aus den Kolonien zurück. Nach eigenartiger aber war jener Zufall, so ein Mann von 35 Jahren in London in einem Theater ein Bißchen nahm und sein Platz genau neben jenem lag, den seine Mutter genommen hatte, von der er annahm, daß sie längst tot sei.

Der Krieg schuf natürlich zahlreichste Möglichkeiten für derartige Findungen des Schicksals und Spiele des Zufalls. Der Fall der Elise Jeannot ist jedenfalls eine der erschütterndsten Episoden dieser Art.

Die verschluckte Uhr

Ein Degenklunder, der zur Zeit in einem Zirkus in Paris seine Künste zum Besten gibt, hatte das Pech bei einer polizeilichen Razzia aufgegriffen zu werden. Da er keine Ausweispapiere bei sich hatte, nahm man ihn mit auf die Wache. Der Degenklunder bat den vernehmenden Kommissar, ihm doch — ein paar harte Eier kommen zu lassen, die würde er misfamt der Schale bluntertschlucken und auf diesem Wege nachweisen, daß er wirklich Degenklunder sei. Der Kommissar lehnte ab. Woher sollte er auf einer Wachtschube harte Eier nehmen und wer würde ihm die Kosten ersetzen. Da griff der verzweifelte Degenklunder reich auf den Schreibtisch des Kommissars, nahm dessen Uhr samt Kette, die dort lag und schluckte sie mit ostem Mühen schluck schluck hinunter. Dann war der Kommissar allerdings überzeugt, aber er war auch keine Uhr los. Der Degenklunder wurde frei gelassen, mußte aber einen Akten unter schreiben, die Uhr „baldmöglichst“ wieder zubringen.

Grenzen von gestern

Roman von Marie Diers

(18. Fortsetzung.)

„Nein, das geht nicht, daß Sie Ihre Geschäfte abzuschließen lassen, alle Menschen und Schiffe nur von Ihrem Gesichtspunkte aus leben.“
„Sie schimpfen so eifrig mit mir“, sagte Mann, rief ihren heilen Kopf wie ein französisches Ankleideschiff, „Sie sind heute gar nicht nett, und ich bin so froh, daß Sie mich noch nett sehen.“
„Dann langweilen Sie mich nicht mit solchen dummen Zeug“, sagte Brigitte ungeduldig. „Ich bin hier wie ein kleines Kind, dem man alles nachsehen soll, und dabei bin ich schon kein Kind mehr. Sie wissen wahrscheinlich vom Leben mehr als ich. Sie leben in einer Freiheit, die ich Ihnen gönne, die aber nicht in Ihnen gekriert hat. Sie können sich meinewegen nicht Brigitte nennen, wir können uns auch duzen, obwohl ich nicht viel über auf solche übertrieben Vertraulichkeiten rede. Aber dann will ich Sie auch streng behandeln und nicht jeder Laune nachgeben, die sich reichend in lockere gemütlchen und flüchtigen Mann antwortete nicht. Sie pos ihre Hand über auf solche übertrieben Vertraulichkeiten. „Aber Sie, bitte, die Siehtamen an.“
„Sie ist mit verdächtigem Stimm.“
Der rote Schein ließ über einen reinenden Lichtpunkt noch launiger Einfälle. Hüßliche und Rauchplänen, ein niedriger, unerschütterlicher Widerstand, umhergeworfene Kleidungsstücke, ein Tobbeiß, Sportflügel, Kiste und Gehmaß in Durcheinander.
„Sie mögen schon recht haben“, sagte Mann lächelnd. „Ich muß mich nicht beherzigen. Ich werde Ihre Wunsch, wenn ich mich in die Hände ins Gesicht, ein lang nachmittiger Geißler schlugte noch heraus.“

„Ist Sie? Hoffen Sie etwas?“
„Nein? Gerade genug — lassen Sie man?“
„Ich wegen vorhin, wegen des Kuchens etwas?“
„In ihrem Ton lachte etwas spöttisch. So läuft's hier aus? Die dide Sie immer schliefen den Kuchen weg, und ein Achtzehnjähriger heißt.“
„Kuchen — ja!“
„Er fand neben dem Stuhl, sein Gesicht war voller Wut, die rötlichen Wimmern nah.“
„Kuchen! Mittags! Fröh! Kato! Motorboot, alles! Ja, was auch? Verdamm! daß Sie da ansehe. Brauch keiner zu sein, daß ich hier bleibe. Ich meine Sache, freilich Sie mal von früh an nicht, wenn da mal einer das heutige Geüb freigeht.“
„Ich lasse nicht mehr“, sagte Brigitte.
„Eine plötzliche Erschütterung lachte sie.“
„Saben Sie wirklich nichts gefessen? Rührt man Sie hier im Haus hungern?“
„Hungern, das hungern. Das ist nicht das Schlimmste. Ich wollte wohl hungern, wenn sie alle hungern. Machen Sie das mal durch, daß Sie als Strohmann, als Kringelstange behandelt werden, nicht sind, nicht vorstellend, daß der Hund bei uns in der Fabrik es besser hat.“
„Ich kann nicht, Sie das mit an, wie die Schmeiter ein Motorboot hat und kann alles, was sie will, und nun kriegt sie ein Auto, einen Mercedes für sich allein, und ich muß mich ein Rad von unterm fünften Oberboden hinunter, wenn ich's mal brauchen. Machen Sie das mal durch, und dann wundern Sie sich, wenn's mal überloopt.“
„Brigitte hand einen Augenblick. Gedanken bestimmten sie.“
„Uhr!“ lachte sie dann, ich habe einen Vorstoß. Kommen Sie mit zu mir. Mein Mann hat jetzt länger zu tun, wir sind beide allein. Da mach ich Ihnen erst mal was zu essen, und dann sprechen wir uns aus. Ich habe Janisio vor, mit Ihrem Vater zu reden.“
„Er hatte schon hingehört, schüttelte jetzt fürzlich den Kopf.“
„Das lassen Sie man. Es mag auf gemeint sein, aber es hat keinen Zweck. Was glauben Sie, was das nicht, wenn Sie mit Vater reden.“

Das hat ich dann bloß ausbaden. Michsen Sie sich man da nicht rein. Dann heißt's daß, ich hab mir beschwert, dann ist erst recht der Deibel los. Aber wenn Sie schon was tun wollen, dann legen Sie das man meinen, Ihren Mann doch nicht, wie Sie mich da vorhin gesehen haben. Ich komme ja auch nicht wissen, daß sie mit einmal was rumklüffelt. Das was mal so'n Ausbruch, das ist schon wieder vorbei.“
„Ich sage nichts, zu keinem ein Wort“, versicherte Brigitte. „Ist mir wirklich, als könne sie den Jungen lange, als sei sie gerade zur rechten Zeit gekommen.“
Aber jetzt gehen Sie voraus in meine Wohnung, Sie wissen, wo die ist. Hier ist der Schlüssel, da warten Sie auf mich. Ich habe noch von Mittag übrig, ich habe Ihnen ein Kaffeelein. Ein junger Mann, der schwer arbeitet, muß essen. Ich will hier bloß noch sorgen, daß Ihre Schwester ins Bett kommt.“
Er nahm den Schlüssel. Einmal Vorhangenes war über ihm. Bei ihren letzten Worten wurde es ihm durch den ganzen Leib.
„Sie“, sagte er nur.
„Sie nahm ihn am Arm, schob ihn sanft zur Tür.“
„Geben Sie Ihre Schwester nicht, Ulrich.“
„Es dauert nicht lange, dann werden Sie wissen, daß Sie — es besser haben.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350614-18/fragment/page=0011



Preisregeln für die Flotte

Wie die erste deutsche Flotte entstand / Zur Marine-Volkswache

Auf der deutschen Nationalversammlung, die im Frühjahre 1848 unter Glöckel's Leitung und unter Führung des Grafen v. Bismarck im Mann zusammengetreten war, wurde von einigen Mitgliedern die Forderung nach einer deutschen Flotte erhoben. Diese Forderung fand den Beifall des deutschen Volkes und wurde zum Lieblingswunsch der gesamten Nation.

Die Besseregerung war grenzenlos. Mit der Hauptfrage jedoch beschäftigten sich die wenigsten, nämlich mit der Beschaffung der nötigen Geldmittel. Die Nationalversammlung hatte sehr Willkuren. Sie ist ausschließlich, aber nicht einmal zwei davon wurden von dem zum Teil uninteressanten Einzelgänger beschäftigt. Verträge der linken Seite des Bundesparlamentes forderten den reichen deutschen Ackerbau und die Fülle von heimischen Beiträgen auf. Ein Abgeordneter aus Wesien, dem es immer ein Bedürfnis gewesen war, an den Füssen kein Mäntelchen zu fassen, verlangte am 2. April: Die Nationalversammlung möge beschließen, im Vertrauen auf den Patriotismus der deutschen Väter diesen zu erlassen, die Hälfte der ihnen auf ein Jahr bewilligten Einkünfte und Ausgaben aus dem Alter des Vaterlandes niederzuliegen. Es ist auffallend und bezeichnend, daß gerade die wohlhabenden Stände so wenig Gedenken. Wohlgeraten blieb es vorbehalten, die Haltung der oberen Festhaltung in dieser nationalen Sache also zu bezeichnen: „Zum Vater der deutschen Nation wurde von einem reichen Bankier ein Geschenk geküßelt; mit den Vorarbeiten zum Einjährigen soll demnachst begonnen werden.“

Am größten war die Opferwilligkeit bei den „mittleren und unteren“ Ständen, beim „kleinen Mann“ (schlechtlich, Gelangperine und Lutznerbüchse, die in dem weniger und dreifache Leben die Hauptträger des nationalen Lebens gewesen waren, eierten um die Weite zum Behen der künftigen Kriegslotte. Die Schiffe ließen sich sammeln auf, Kogelstern vermittelte den Preis für die Schiffe, patriotische Krieger, Bazar, Kostenträger mühten herhalten, um der großen Sache zu dienen. Danks, Dreizehn und Scherfensammlungen brachten in den ärmsten Dörfern des Speßart und Eichsfeldes namhafte Beiträge. Im Großherzogtum Weimar gingen bei einer Schifferlotte von Haus zu Haus 1740 Taler ein; Arbeiter, Dienstboten, Soldaten und Soldaten zeigten die größte Vaterlandsliebe. Viele trennten sich von ihrem liebsten Braut, von ihrem schönsten Schindl; silberne und goldene Ketten, Uhren, Ringe, Tortenschalen, Stängelbäume und Pfeifenstängel wanderten in den Speckort. Es war beinahe wie 1813. Ein deutsches Mädchen aus Heilbronn spendete ihren liebsten Strickpfeil und schrieb dazu: Für einen Wollzwirnswipel auf einen großen deutschen Schiff.

Der Erfolg entsprach bei weitem nicht der großen Begeisterung. Etwas über 200 000 Gulden kamen ein, denn Österreich hielt sich gänzlich zurück, und die Reichen der Nation waren zugleich die über die Ozean. Als die ersten Schiffe zu werden, abgetakeltes Ostindienfahrer und uralte Hamburger Raddampfer, da trauerte man mit der zweifelhafte Bewilligung und mit arbeitsloser Beschäftigung. Was jetzt für eine Zukunftige Kanonen? Was sollte Admiral Broom aus Unger bei Leipzig mit sechs Gewehren und 14 Matrosen auf seinem „Fregatenschiff“ anfangen? Was die erste deutsche Kriegslotte, sondern noch nicht die dänischen Kanonen schon vor Meerfahrt die dänischen

Kriegsschiffe in Grund und Boden. Und als die Engländer von Helgoland mit Grausigkeit feuerten, weil ihre Kanonen unbrauchbar geworden war, da wurde der erste deutsche Admiral, Karl Rudolf Bromm genannt, die große Stunde der deutschen Kriegsmarine noch nicht gekommen war.

Der Bremer Senator und erste deutsche Handelsminister Arnold Dahn wurde erschüttert, als mehrere Kriegsschiffe unter dem Hammer kamen, den Hannibal Fischer, ein entlassener Oldenburger Staatsrat und gewissermaßen Abenteuer, mit zehnjährigen Gabeln in die Sand nahm. Drei Kadregatten, sechs Kadferretten, zwei Segelregatten und 24 Kanonenboote wurden versteigert — weil „nur minderwertige Subjekte“ an einer deutschen Kriegsmarine Interesse haben könnten, wie ein gewisser Fürst von Gottes Gnade sich auszubilden bestreite.

Admiral Bromm wurde lang- und kluglos zu Grabe getragen. Auf seinem Grabstein in dem oldenburgischen Südtiden Hammelwerden lesen wir die Worte: „Karl Rudolf Bromm ruht in diesem Grabe, er war ein deutscher Flotte Admiral, Gebend bei Waderen und Gebend bei Toge, an schöner Hoffnung reich und bitterer Täuschung. Und — welche Wendung dann durch Gottes Fügung.“

Modernes Märchen im Fernen Osten

Nora Wales Buch „Süße Frucht bittere Frucht China“

Gibt es keine Märchen mehr? Oder ist es kein Märchen, das uns die Amerikanerin Nora Wales schreibt?

Ende des achtzehnten und zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts tritt der ehrenwerte Kaufmann Lin Wan-Sun in Handelsbeziehungen zu dem Käufer J. E. Wain, Kaufmann in Philadelphia. In der Geschichte des Hauses Lin, das eines der ersten ist, die mit Fremden Handel treiben dürfen, ist diese Zeit eingeschrieben, denn von 1779 bis 1822 reichten diese hier ausgedehnten Handelsbeziehungen, von denen noch freundschaftliche Briefe zeugen. Hundert Jahre später reisen Nachkommen des Lin Wan-Sun in die Vereinigten Staaten, und hier spielen sie Nora Wain, die Arentsen des Fernen Osten, auf. Die Einleitung erzählt, wie die junge Amerikanerin nicht nach China in „das Haus der Verbannung“ kam, sondern sich hier als Tochter des Hauses Lin.

Es ist die romanische Geschichte dieser Zeit, die Nora Wain heute in ihrem Buch schildert (Verlag Langenscheidt, Berlin). Zum erfindend ist es, daß ein Mensch der alten oder neuen Welt so in die erste ästhetische Lebensbindung mit nordamerikanischen, freigeistlichen und unabhingenden China einget. Wir hätten und wundern wir uns über es hier, im Hause der Lins, um so weniger nach geordneten, schlagenden Eindrücken, als wenn „das Haus der Verbannung“ immer und fortwährend ein Punkt für alle Glieder der Familie ist, und wo Frieden, Fröhlichkeit, aber auch Ernst, Bildung und Kultur die Herrschaft führen. Wie auch in diese Welt die Schatten einer neuen Zeit fallen.

Nora Wain lernt endlich einen englischen Diplomaten kennen, dessen Frau sie wird. Gleichwohl bleibt sie die „Tochter aus Neigung“ des Hauses Lin und gehört nach wie vor zur Familie. So erlebt sie, Chinesein und

Der Aufseher fällt ins Wasser

Eine Erzählung aus dem Leben / Von Hans Seiffert

Sein Weimall, der Aubeaufseher von Bier IX unten am Hafen, ist ein gefreiter Borgelichter und seine Untergebenen haben wahrscheinlich nichts zu tun mit der Zeitung, daß sie alle nur Kaufleute und Landwirte sind, doch darauf aus, sich von der Arbeit zu drücken, und deshalb ist er unermüdet hinter ihnen her. Unausflüchtig treibt er sie zur Arbeit an, macht es auch dem Sprünge, wieder mal einen zu erwischen. Los, los! Nicht zu faul rumlaufen! Weißt wohl machen, du o! Faule! — So lecht das den lieben langen Tag. Und dann ist er noch zu arbeiten — sein Weimall ist mit ihren Verhörungen, immer unzufrieden.

Und doch mögen ihn die Arbeiter eigentlich nicht leiden, denn sie wissen, daß er auch sich keine Ruhe gönnt, sondern tüchtig mit aufpaßt.

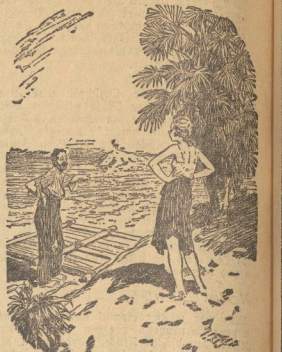
Einige Donnerstags machte er wieder die Runde. Da erpähte er auf dem Leichter „Emma“ einen von seinen Beuten, der alzu faulemännig beim Esabücken war.

„Na warte, mein Samsel! Du sollst kein abgerichtiges Donnerstags freigelegt denn dein Weimall und betritt eilig die Kaufleute, die aus dem Kahn überführt.“

Doch plötzlich kommt er auf dem glitschigen Holz so Fall und stirzt kopfüber in das

schlammige Hafenwasser zwischen Raimner und Schiffswand! Entsetzt ertrunken ward er von Herr Aubeaufseher, wenn ihm nicht der Mann vom Leichter „Emma“ sofort zu Hilfe geht und ihn unter eigener Lebensgefahr mit vieler Mühe dem naßen Element entziehen könnte.

Wie sein Weimall endlich wieder auf dem Trocknen und einermalmgen zu sich gekommen war — er hatte graulich Wasser schlucken müssen,



„Ob denn! (Schiffsführer): „Ja, ja, ja, wenn ich nicht zu dem Tisch nicht fahre, aber ich denke doch, es langst bis zu der Welt da drüben, damit du nicht um deine Gefolgschaften kommst!“

der Bedauernswerte! — da kochte er seinen Lebensretter scharf ins Auge, tat den Mund auf ...

„Um ihm überflüssig zu danken, meint ihr? Keine Spur.“ ... tat den Mund auf und sagte unzufrieden: „An wenn du endlich bei deine Arbeit wesen wäst, wie sich hat jetzt, denn biss du mi gar nich ins Water fallen sein, um Jung!“

„So sprach sein Weimall.“

„Über an einem lustigen Winterfest haben Augen merzte man, daß es diesmal nicht so ganz ernst gemeint war.“

Der neue Kassierer

Herr Schmidt stellt einen neuen Kassierer ein. „Ach meine Gut, das Sie über die Pflichten eines Kassierers im Klaren sind.“

„Haben Sie seine Sorge, Herr Schmidt, ich werde Ihre Kasse so behandeln, als ob es meine eigene wäre ...“

europäische Diplomatenfrau gleich, die Jahre der Revolution doppelt lebendig mit. Sun Yat Sen, der große Reformator, freunt ihren Weg. So ist in der Moskau Emilian. Begegnet ihr. Kommt eine Persönlichkeits der letzten zehn Jahre, die im Fernen Osten eine Rolle spielte, ist ihr unbekannt. So wird ihr Buch mehr als die Geschichte eines Mannes, der in dieser Zeit lebte, unter dem steht es mitten im politischen Geschehen jener Unglücksjahre, da die Sabotage realisierender Generale, Sun Yat Sen's lebendige Leben und der bolschewistische Basillus miteinander ringen, heilige und grausame Ernte zu halten.

Es ist nicht zu viel, Nora Wain's Schilderung ist ein außerordentliches Buch zu bezeichnen. Die vorzüglichste Beschreibung von Ewers-Bücher und A. Günther tut ein überiges, dieses Kulturdokument in einer klaren und schönen Form wiederzugeben. v. E.

Schule der Sprachgenies

In London ist eine „Schule für Sprachgenies“ geschaffen worden, die ganz besonders Sprachbegabte hat und pflegt in ihrem Lehrplan neun Sprachen. Die Schule ist nach dem Plan der englischen Mittelstufe eingerichtet und stellt keinen besonderen Anforderungen an die Schüler, aber soll dort nur Mittelschüler werden, als es unbedingt erforderlich ist und die ganze andere Zeit wird für Sprachstudien ausgenutzt. Unter Englisch, Griechisch und Lateinisch werden gelehrt. Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch und Portugiesisch. Besonders in Kaufmannstreifen bringt man dieser neuen Schule lebhaftes Interesse entgegen.

„Wenn du die Geige wegnimmst, Ulrich, wird das bei euch nicht gemerkt?“

„Ne, das nicht. Die Oble vilestleht kein Stoolbüchlein. Wenn sie mich fragt, ich weiß noch nicht ...“ Er lagte es atomlos, er ahnte, was das war.

„Dann fänkst du ja hier über.“

„Er wurde wieder dunkelrot. Sagte tastend: „Wenn was das auch über, Frau Kößling. Ich fiele ja oft darnach, so zwischen die Töne, ich bin ich mit überlegen.“

„Das macht mir nichts. Ich helf dir dann. Weißt du, gut wäre es für den Fall, daß ich mein Klavier aus Varnon hier hätte. Das muß ich mir überlegen.“

„Sie verfiel in Gedanken. Der Junge, gefügig und glänzend, hing an, alles zusammenzuräumen, hinauszutragen. Sie ließ ihn. Sie dachte: So gemütlich plaudert sich mit seinem wie mit diesem herumgehenden Jungen. Mit Mann und dem Vetteren nicht und auch nicht mit meinem Schatz. Wel dem ist's mit der Gemütlichkeit leicht nicht weit her.“

„Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise.“

„Nein, keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise.“

„Nein, keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise.“

„Nein, keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise.“

„Nein, keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise.“

„Nein, keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise. Ich habe keine Meise.“

„diese rasende Unmutterlichkeit, die es fertig bringt, abschlappend dem hungrigen und abgearbeiteten Stiefelgen zu antworten.“

„Nur nicht, ich nicht. Ich nicht. Ich nicht. Ich nicht.“

„Ich nicht, ich nicht. Ich nicht. Ich nicht. Ich nicht.“

„Ich nicht, ich nicht. Ich nicht. Ich nicht. Ich nicht.“

„Ich nicht, ich nicht. Ich nicht. Ich nicht. Ich nicht.“

„Ich nicht, ich nicht. Ich nicht. Ich nicht. Ich nicht.“

„Ich nicht, ich nicht. Ich nicht. Ich nicht. Ich nicht.“

„Ich nicht, ich nicht. Ich nicht. Ich nicht. Ich nicht.“

„Ich nicht, ich nicht. Ich nicht. Ich nicht. Ich nicht.“

„Ich nicht, ich nicht. Ich nicht. Ich nicht. Ich nicht.“

„Ich nicht, ich nicht. Ich nicht. Ich nicht. Ich nicht.“

„Ich nicht, ich nicht. Ich nicht. Ich nicht. Ich nicht.“

FERIEN VOM ALLTAG

14. Juni 1935

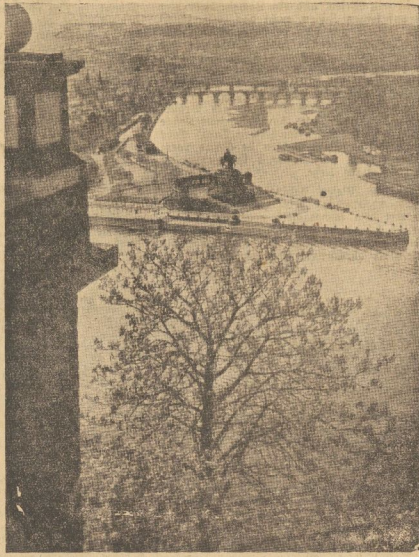
Reisevorschläge der Mitteldeutschen National-Zeitung für Nah und Fern 4. Beiblatt, Nr. 14 4



Stolzenfels am Rhein

Münst. Steig

Nur am Rhein
da möchte ich leben!
Von Köln bis
Fingerbrück



Das „Deutsche Eck“ bei Koblenz

Münst. Steig

Das Erlebnis auf dieser Fahrt ist so groß und so stark, daß es bald erdrückend wäre, wollte man das Land in Eile durchziehen. Denn hier ist Mühe erforderlich nicht nur der Landfahrt wegen, die so bunt ist, so vielfältig und so frisch wie an keiner anderen „Strecke“ in Deutschland. Es ist Mühe erforderlich auch für den Geist, der über diesen Landen lagert, der seine Gefühle formte in menschlicher Mannigfaltigkeit, der es groß machte als Mutterherd für deutschen Sinn. Und Mühe auch für die Menschen, die hier wohnen. Die den Strom abwaggen und die Kühle und das Eisen aus steilen Schächten, die von fruchtbarsten Feldern überreich ernten und aus feinsten Hängen an heißen Ufern mühsam und mit harten Händen Rebendolde schichten. Und wer diese Mühe hat, der lernt einen Sport kennen für sein Leben, und der Sport, der darin leuchtend glänzt, heißt Deutschland seit aller Zeit, heißt rheinische Erde und rheinischer Geist.

Und dann das Jümel im Kranze rheinischer Schönheit: Das Siebengebirge! Erzählt hier nicht jeder Stein, nicht jeder Strauch von Sage, von rheinischem Glück? Tugt nicht aus taunenden Felskanten der rheinische Schemel heron und schließt Holz, vor lauter übermühter Freude? Steig einmal hinauf auf einen der heißen Hügel, empfangen das köstliche Geschenk der schönsten Rundbilde, die sich die im Rheintal wohl bieten können. Schau über den Strom, über Godesberg, dem reizendsten kleinen Städtchen, über Bonn hinab, bis nach Köln, sieh die Hohe Acht in der Eifel und ohne etwas von der Weltverlorenheit, die sich dir aufstaut. Nur denkbar muß dein Sinn sein und ganz aufgeschlossen dein Herz für das, was der Rhein dir schenkt. Und glaube mir, dein Urlaub hier — und sei er nur kurz — ist so sehr erfüllt mit Lebensfreude und von neuer Kraft für die harten Arbeitstage.

Und weiter geht es den Strom hinauf. Wieder kränzt die Acher, und im goldenen Reine vom Rhein, der in deinem Glase vor dir glüht, scheinen die kleinen Aigen zu tanzen und die zu zwinkern.

Wir kommen zum „romantischen“ Rhein. An Neuwied vorbei geht die Fahrt, an der neuen großen Ufermauer. Ganz klein wird das Schiff, als es sich unter dem gewaltigen Felsmassen am Ehrenbreitstein vorbeibewegt. Mosella grüßt herein, die liebliche Schwester des Rheines. Ein herrliches Tal, das der Molel, und man verliert es, warum römische Reiter in Trier sich einen Sommerstag bauten und weltliche und geistliche

Gefühlsmacht sich hier ihre Lustschatten spielen für kühles, fruchtbares Wirken.

Wir schauen am alten Boppard vorbei, erleben das hartmachende Bild der noch in ihren Trümmern herrlichen Gewaltbauten auf den heißen Bergspitzen und spüren, wie sich mit kühlen Bäumen der Rhein seinen Weg bahnt durch sperrendes Gestein. Hören, wie die Wellen unruhig murmeln vor geschäftiger Eile und vor Ermügte, die vielen, vielen Dampfer und langen, schwerbeladenen Schleppzüge weiter, immer weiter zu befördern, die Wellen, die aber doch nicht das Gefühl der Mühe überdönen können, das einen in den herrlichen, alten Reiten am Fuße der Felsen überkommt, in St. Goar, in St. Goarshausen. Wo in stillen, uralten Anleiten

Weinfenners Paradies noch blüht, und wo man auf halbrundem Pfloster noch den Schritt des Heiligen zu hören glaubt, der von hier ausging, deutschen Landen das Christentum zu bringen.

In Dorch beginnt der Rheingau, der sich bis Eitville zieht, jener reiche, gelegene Landstrich, in dem der früheste Frühling in Deutschland ist, und dessen Weine besonders köstlich sind, voll Kraft und wie voll Weide.

Die Schiffslande in Bingerbrunn nimmt uns am Land, noch einmal schauen wir zurück zu dem ewigen heiligen Strom, dessen Wellen in unaufhörlicher Melodie erzählen von der tiefen ernten Sehnsucht im Deutschen nach Sonne und Licht und Freude.

Rita-Sophie Eilers

Inselfrühling

Früher als sonst im Jahr bin ich diesmal hinübergefahren zur Insel. Durch einen kalten Frühlingmorgen, gegen eine träge Brise an, die am Tafelberg der Walle gault und das Schiff angenehm schaukeln ließ.

Fein war die Fahrt durch die leichte Dünung. Ein „Butterfug“ würde wohl von „Sturm“ sprechen und von hohem Wellengang. Ich bin Schimmer gemüht. Aber es ist schon bei bewegter See, als wenn das Wasser glatt wie ein graues Seidentuch sich breitet.

Grauweisse Wolkenziehen rasen durch himmelhoch. Wenn sie sich wie ein Vorhang vor die Sonne ziehen, legen sie groteske Schattengebilde auf das Wasser.

Die Sicht ist weit. Klar steht die Küsten-

silhouette gegen den Horizont: Kirchtürme und Dachrisse zeichnen sich klar ab.

Unter Schiff macht gute Fahrt; der einliegende Ebbstrom hat sie beschleunigt. Klar liegt die See vor uns, — da Landen wir auch schon.

Mich lockt der Strand. Gleich nach der Ankunft gehe ich dorthin. Und bald schon breitet sich vor mir die See in der Unendlichkeit ihrer Wellenlinie, mit dem Brausen ihrer Wellen.

Ich wandere und wandere am Strand entlang. Weit, weit und Stunde um Stunde. Seber Zeitlum verliert sich. Ich bin ganz hingegen dem Erlebnis dieses wunderbaren Alleinseins.

Köstlich solche Anleinsamkeit im Frühlingsturm an unermesslich weiten Strand. Da ist nichts als Wasser und Himmel und

Wilhelmshaven Das billige Nordseebad Volle Pension ab 3.50 RM
Prospekte durch Badeverwaltung oder Reisebüros

OSTSEEBAD Horst
eins der schönsten
Prospekte d. Badeverw. u. Reisebüros

Bad Liebenstein bei Eisenach
heilt Herz, Basedow, Nerven, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Stoffwechsel. Natürliche Mineral- und Moorbäder — Trinkbäder. Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt Nr.33 durch die Badedirektion u. Reisebüros. — Pauschaluren.

Bad Sooden-Allendorf
1550
im wald-, berg- und bürgenreichen Werratal
Katarre, Asthma, Rheuma, Skrofulose

OSTSEEBAD Eckernförde
DAS BAD DER NORDMARK
Auskunft d. Badeverwaltung

Wildbad im Schwarzwald
Altherbärmtes Thermalbad (33-37°C.) Herrlicher Luftkurort, 430-750 m / Bergbahn Neue Trinkhalle / Kuraal / Kurkonzerte Kurtheater Sport / Strandbad / 2000 Gäste
Wildbad verjüngt
ill. Prospekt durch Badeverwaltung Wildbad
WILDBAD WIRKT WUNDER bei GICHT RHEUMA ISCHIAS NERVEN

Bilz Sanatorium
DRESDEN-RADEBEUL
Heim-Kurort
Mäßige Preise



WIRTSCHAFTS-ARBEIT

4. Juni 1935

Nr. 144

Führung von Erbhöfbüchern Eine Verordnung

Das Reichsgeflecht wird folgende Verordnung über die Führung von Erbhöfbüchern veröffentlicht:
Auf Grund des § 61 des Reichserbhöfgesetzes vom 29. September 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 655) wird folgendes verordnet:

§ 1.
Das Erbhöfgesetz stellt dem Bauern ein Antrag ein amtliches Erbhöfbuch aus. Das Buch enthält namentlich eine detaillierte Übersicht über den Hof hinsichtlich der Einparzellen in der Erbhöfrolle sowie der Erbhöfrolle, aus denen sich die Erbhöfrolle in den Hof

ergibt. Das Erbhöfbuch kann nur durch das Innenministerium besogen werden.
§ 2.
Die Festlegung und der Betrieb von nicht-amtlichen Erbhöfrollen oder ähnlicher Zweckbestimmung ist unzulässig.

§ 3.
Die näheren Bestimmungen über die Führung der Erbhöfrolle erläßt der Reichsminister der Ämter in Zusammenarbeit mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Welthandel in Weizen und Weizenmehl

Nach einer Statistik des Internationalen Handelskommissariats wurden im April 1935 zum Vergleich mit April 1934 in den Haupterzeugern nachfolgende Mengen Weizen ein- bzw. ausgeführt (in 1000 dt):

Rand	1934	1935
Deutschland	292	322
Frankreich	149	839
USA	4.901	7.782
Japan	3.149	1.669
Indien	2.750	2.751
Brasilien	1.183	1.089
Argentinien	1.089	3.002
China	1.428	1.287

Rand	1934	1935
Deutschland	292	322
Frankreich	149	839
USA	4.901	7.782
Japan	3.149	1.669
Indien	2.750	2.751
Brasilien	1.183	1.089
Argentinien	1.089	3.002
China	1.428	1.287

Getreide, Butter, Käse und Eierpreise im Mai

Ware	1934	1935
Weizen	232,37	241,15
Gerste	187,89	147,47
Hafer	100,00	100,00
Getreidemehl	117,80	798,96
Butter	231,40	1.635,23
Käse	50,06	8,31
Eier	33,92	2,98
Eierbutter	1.100,00	1,100,00
Eierbutter	66,74	2,875

Der Gauhaushalter für Agrarpolitik des Gau Halle-Wechsungen Ministerialrat Hallermann vom Reichs- und preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, dem der Reichsbauernführer das Amt des Generalinspektors des Reichslandhandels übertragen hatte, ist nach seinem Urlaub wieder in das Ministerium zurückgetreten. Der Reichsbauernführer hat Ministerialrat Hallermann für die dem Reichslandhandels getätigten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

Börsen und Märkte vom 13. Juni

Berliner Effektenbörse: Fester.
Die Kursnotierung bezieht auf den heutigen Börsenstand. Die Kurse sind im allgemeinen fest. Die Kurse für den 13. Juni sind im allgemeinen fest. Die Kurse für den 13. Juni sind im allgemeinen fest. Die Kurse für den 13. Juni sind im allgemeinen fest.

1. Getreide 0,75 b. S. von Getreide und Getreidemehl. Die Kurse sind im allgemeinen fest. Die Kurse für den 13. Juni sind im allgemeinen fest. Die Kurse für den 13. Juni sind im allgemeinen fest.

Berliner Börse

Waren	13. Juni 1935
1% Reichsbank	100,00
2% Reichsbank	100,00
3% Reichsbank	100,00
4% Reichsbank	100,00
5% Reichsbank	100,00

Land- und Stadtschafften

Waren	13. Juni 1935
1% Reichsbank	100,00
2% Reichsbank	100,00
3% Reichsbank	100,00
4% Reichsbank	100,00
5% Reichsbank	100,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Waren	13. Juni 1935
1% Reichsbank	100,00
2% Reichsbank	100,00
3% Reichsbank	100,00
4% Reichsbank	100,00
5% Reichsbank	100,00

Berliner Devisenbörse

Waren	13. Juni 1935
1% Reichsbank	100,00
2% Reichsbank	100,00
3% Reichsbank	100,00
4% Reichsbank	100,00
5% Reichsbank	100,00

Statt Karten.

Bei dem Hinübergehen unserer lieben, unersetzlichen Entfallenen, des Papiergroßhändlers Ernst Schelhas...

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gitta Schelhas, geb. Ede

Halle (Saale), den 14. Juni 1935.

Gestern Abend erfolgte plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater...

Louis Trebesius

im 68. Lebensjahr. In tiefer Trauer Anna Trebesius geb. Burgmann...

Statt Karten.

Für die liebevolle Anteilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes, dem ich meine liebe Frau verliere...

Im Namen der Hinterbliebenen

Anna Lange, geb. Reichemeier und Kinder

Wir zeigen erfreut die Geburt unseres Sohnes Hugo Bernhard an. Rechtsanwalt Bauer u. Frau Sabine geb. Winternitz...

Renate

Unserer Helga wurde heute ein Schwesterchen geschenkt.

In dankbarer Freude

Alice Frenzel

geb. Buchmann

Otto Frenzel

Halle (Saale), den 13. Juni 1935 Ludwig-Wucherer-Straße 7

Ebbeeren

Edbeeren, Kirsch, Johannisbeeren, Preiselbeeren, Heidelbeeren...

Wanderer-Brennabor

Wanderer-Brennabor, Halle (Saale), den 13. Juni 1935

H. Schöning, Rathausstraße 5/6

Verschiedenes

Handwäthe, Schneid-Isolierwerke, Bierverfälschungen...

Wäscherei, Seilmanufaktur, Bäckerei...

Seilmanufaktur, Bäckerei, Metzgerei...

Metzgerei, Bäckerei, Metzgerei...

Metzgerei, Bäckerei, Metzgerei...

Alles für Bad und Strand - alles, was Ihnen die Freude am frisch-fröhlichen Badeleben vergrößert, finden Sie in entzückenden, modernen Ausführungen preiswert bei uns!

- Badeanzüge, Badetücher, Bademantel, Bademittel, Badewäsche, Badepfanne...



Biermann & Semrau

Zurück Dr. Nikolaus Weins Frauenarzt - Blücherstr. 1

Stempel u. Schilder Alfred Ptausch gr. Nikolaistr. 6.

MNZ-Werbung ist Erfolgs-Werbung

Geweine-Seber 95, Geweine-Mieren 76

Freitag Kaufst Halle a.N. Bratwurst 68

Die Schälteppiche 68, Schweinstopf 26, selbster Gulasch 64

A. Käufler Metzger, Wetzlar

Allgemeine kirchliche Nachrichten

Gemeinde St. Marien, St. Marien, St. Marien...

Fleisch- u. Wurstwaren Hermann Becker Fleischermeister

Fabelhafte Dauerwollen und Wasservellen, Seelig, Moritzburgstr. 22

Sauerkohl M. Lange Kleine Ulrichstraße 25

Vor dem Marsch Gerlach's Gerwöl Präservativ-Krem

Die beliebtesten Mund-Harmonikas

Die Schälteppiche 68, Schweinstopf 26, selbster Gulasch 64

Werben weckt Wünsche!

Darum inseriere regelmäßig in der MNZ!

Die Schälteppiche 68, Schweinstopf 26, selbster Gulasch 64

Fleisch- u. Wurstwaren Hermann Becker Fleischermeister

Speisezimmer, Dipl.-Schiffbauingenieur, Dipl.-Schiffbauingenieur...

Die MNZ Zeitung der National-Fozialisten

Einweichen oder Schmutz Wasen?

Soil beim Einweichen nur das Wasser wech...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Einweichen oder Schmutz Wasen?

Soil beim Einweichen nur das Wasser wech...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Ein solches Mittel ist Barcus - denn mit seinen milden...

Der Sport des Sonntags

Nach den sportlich ruhig verlaufenen Freitagstagen bringt der kommende Sonntag wieder eine Reihe überaus interessanter Veranstaltungen...

Fußball

empfundener. Männen veranstaltet ein nationales Turnier mit den Mannschaften von Bayern, 1890, Hertha Berlin und Fortuna Düsseldorf...

Sandball-Meisterschaft

wird am Sonntag in Stuttgart entschieden. Zu den Endspielen in der Westfälischen Kampfbahn treten außer die Frauen vom VfL Mannheim und TSV Eintracht...

Leichtathletik

best der Sonntag im Zeichen der Großstadtschläufe, von denen Potsdam-Berlin, Göttingen-Münster, Würzburg-Bamberg...

Tennis

werden die Endgegner der Europameister um den Davispokal zwischen Deutschland und Australien in Berlin sowie der Fishchollomah und Südafrika in Prag ermittelt...

Motorisport

das internationale Eifelrennen auf der Nordstafette des Nürburgrings. Die besten deutschen Motorrad- und Wagenfahrer...

Radport

best der Start von Weltmeister Erich Wehse mit dem Bayernrennen in Dortmund im Vordergrund des Interesses...

Rudern

haben den ersten Höhepunkt mit der Großen Berliner Regatta auf der Havel in Berlin im Zentrum. In Frankfurt wird schon am Sonnabend der Universitätsduer ausgefahren...

Schwimmen

veranstaltet Spandau ein internationales Fest, an dem englische Schwimmer, von Dresden kommend, teilnehmen...

Rieser Woche

die wieder im alten Vorjahresplanze erfinden wird am Sonntag feierlich eröffnet...

Hochsprung

ist in erster Linie das Stuten-Derby in Hoppengarten zu nennen. Sonst gibt es auf deutschen Plätzen nur noch Galopprennen in Sport-Emmer...

Wer gewinnt das Eifelrennen?

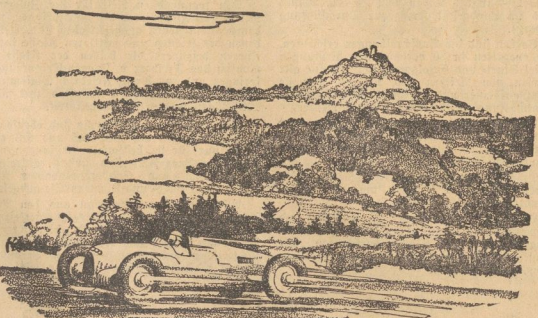
Fast 300 Fahrer starten auf dem Nürburgring

Am 16. Juni erlebt das Internationale Eifelrennen bereits seine 13. Wiederholung. Wiederholt ein Rennen von mehr als acht Stunden Dauer...

deutsche Farben. Dafür werden aber zahlreiche dieser Wagen von Deutschen gefahren. Rohkrauth ist bei den „Kleinern“ Favorit...

In den Rennen der Sportwagen sind schwerere Voraussetzungen zu geben. In allen Klassen findet man unsere bekanntesten Langstreckenfahrer...

Die Motorradrennen sind sowohl bei den Auswärtigen als auch bei den Eisenbahnern stark beliebt...



Das Training zum internationalen Eifelrennen hat begonnen. Im Hintergrund die Nürburg.

schließen sich an, und nach den Sportwagen-Rennen überwindet die Straße wieder den Motorradfahrer, und zwar bei den Fahrerinnen auf Solomachinen...

gewohnte DAW erlebte ausländische Kontingenzen in Rudge, Husqvarna, Puch, Miller, Guzzi, New Imperial und Grindlen Beerles...

Das Hauptrennen bringt ein neues Jubiläum: die deutschen Wagen von Mercedes-Benz und Auto-Union mit der ausländischen Elite...

Die kleine Sportrundschaue

Freddie Miller, Amerikas Weltmeister im Federgewichtsbogen, verteidigte seinen Titel in Liverpool erfolgreich...

Rittorio Ventura, Italiens Weltgewichtsmeister, kletterte sich als Krabbelkriecher auf seinem Kämpfer gegen Gastan Eber...

FC Schalke 04, Deutschlands Fußballmeister, probte in Oberhausen gegen Rot-Weiß und siegte auch ohne Auswärtigen...

Am die Nordische Fußballmeisterschaft fanden sich vor 15.000 Zuschauern die Bändermannschaften von Schweden und Finnland...

Rid und Cill, mit Fißher zusammen die schnellsten Schwimmer der Welt, lieferten sich im Wiener Diana-Bad über 1000 Meter...

Die endgültige Gauelf

für die Spiele in Südwest- und Südbreisland

Das am Mittwoch durchgeführte Spiel der Gau-Blaschmannschaft gegen die Stadtvertretung von Froba fiel nicht befriedigend genug aus...

Die Mannschaftsaufstellung der Gauelf für Bad Nauheim im Kampf gegen die Vertretung des Gau XII, Nordhessen, wird nicht geändert...

Gegen die bereits gemeldete harte Vertretung des Gau XII, Nordhessen, spielen lassen:

- 23. Juni 1935 in Mülhlfanzen: Günther (1. SV Jena), Bohne (Wader Halle), Häbde (1. SV Jena), Junge (Wader Halle)...

- 26. Juni 1935 in Nordhessen: Koburger (1. SV Jena), Krauer (TSV Weisfels), Häbde (1. SV Jena), Pöhlman (Erid. Magdeburg)...

- 29. Juni 1935 in Halberstadt: Groppler (Eintr. Gröningen), Richter (Witt. 96 Magdeburg), Bach (Merseburg 99), Pöhlman (Erid. Magdeburg)...

seinen europäischen Staats lag der Amerikaner auch diesmal wieder bis kurz vor dem Ziel in Front...

Einen neuen Landesrekord stellte die Wienerer Frl. Wagner auf. Sie verlorste über 100 Meter...

Europameister Leo Eßer startete im Rahmen eines Schwimmfestes in Erlangen (Wahlhafen) über 100 Meter...

Einen Leichtathletik-Städtekampf lieferten sich Mannheim und Karlsruhe. Bei recht guten Durchschnittsleistungen...

Die Universitäts-Hofmannschaften von Berlin und Schlesien fanden sich in Heilsberg gegenüber...

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Blutarmer, Mattigkeit, Verdauungsstörungen... Lauchstädter

Brünnen Zu Haustrinkturen Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen

Auf zum Gaufest!

Anlässlich des am Sonntag, dem 7. Juli, in Dessau stattfindenden Gaumeisterschaften...

Sonderzug nach Berlin am 7. Juli

Zum Bestkampf Schmeling — Paolino
Anlässlich des am Sonntag, dem 7. Juli, im Berliner Volkstadion stattfindenden...

Der ermäßigte Fahrpreis beträgt 2. Klasse 7,80 M. und 3. Klasse 5,40 M. bis 1. und zurück...

Gaumeisterschaften

Vorkämpfer der Sportler

In der Vorkämpferunde am 15., 16., 22. und 23. Juni über 200 Krieger in Bernberode...

Das große Können der halbfähigen Krieger ist ja hinlänglich bekannt...

Olympia-Lehrgang im Ringen

Der Trainer und Leiter der deutschen Olympia-Mannschaft im Ringen, Sean Pödehl...

Sean Pödehl ist deutscher Europameister, mehrfacher Deutscher Meister und 2. Sieger bei den Olympischen Spielen.

Schwarzbleiberverband hat Sean Pödehl mit den Vorbereitungen im Hinblick auf die Olympischen Spiele beauftragt...

Favorit-Blauweiß — Weise

Seite abend folgt auf dem Platz der Begegnung an der Delitzscher Straße der Revuekampf gegen Blauweiß...

Gesüt Kreuz meldet:

30 verschiedene Prüfungen für alle Klassen

Die Kreuzer Pferdetage 1935, bestehend aus Hengstschau und dem 8. Reit- und Fahrturnier...

Soeben sind die Ausschreibungen erschienen. Sie enthalten in 30 verschiedenen Prüfungen...

Es sollen unter anderem zur Ausrichtung kommen: eine Materialprüfung für Reitpferde...

Die besten mitteldeutschen Pferde aus diesen beiden Prüfungen kämpfen um das Championat von Mitteldeutschland.

Auch die Freunde guter Wagenpferde und Geläpde kommen auf ihre Rechnung...

Wacker-VfL 96

Auf der Sportplatzanlage des halbfähigen Fußballklubs Wacker werden sich heute abend die ersten Fußballmannschaften abiger Vereine...

Die Her haben die allerbesten Aufstellungen, in diesem Jahr in die Goalie aufzustellen...

Seute Wacker — 96 19.15 Uhr Wackerplatz

Es ist mit einem spannenden Spielerlauf zu rechnen, der alle Fußballfreunde befriedigen dürfte.

Deutsche Handballmeisterschaft

Am deutschen Handballsport werden am Sonntag die Schlußkämpfe um die Deutsche Meisterschaft ausgetragen...

In den Vorkampfabendungen kamen die Magdeburger nach einem glänzenden Siege über den SV Waldhof-Mannheim in die Endrunde...

Bei den Frauen stehen sich mit dem Titelverteidiger, Turanderbach Eintracht und BVF Mannheim die Endgegner des Jahres gegenüber...

Tennisfolge des ATC

Am außerordentlich gut besetzten Turnier in Heidelberg sind 128 Teilnehmer in malmen aus einige halbtägige Spieler teil...

Am gemischten Doppel besetzt Rechtsob mit dem Berliner Doppel...

Selen Willis-Wood, Americas nicht fache Wimbledonpieler, will in diesem Jahre nach ihrer Krankheit mit aller Gewalt...

Feuerwehr-Sportfest in Halle

Am Sonnabend, dem 15. Juni, feiert der Turner- und Sportverein des Feuerwehrturms sein 10. Gedenkfest...

Der Fußballkampf steht in Magdeburg und Berlin gleichwertige Gegner, deshalb ist es hier sehr schwer, den Sieger zu nennen...

Am vollständigsten Fünftupel (SM-Sports) der erstmalig in dieser Form zur Durchführung kommt...

Der Feuerwehr-Gefährlichkeitswettkampf stellt einen Wagemut im täglichen Leben des Feuerwehrmannes dar...

Die Bevölkerung Halle sollte ihren, aber auch den hier zu Halle weilenden Feuerwehrmännern anderer Städte durch Besuch...

Amliche Bekanntmachungen

Handball für Sandball, Bezirk II
Der Bezirk II um die Bezirksteilnehmer...

Handball (Scale-Kreis)
Reigen des am 15. und 16. d. M. in Halle stattfindenden...

Sportvereins-Nachrichten

Handball
Am Sonntag, dem 15. Juni, in Halle stattfindenden...

Handball (Scale-Kreis)
Reigen des am 15. und 16. d. M. in Halle stattfindenden...

Wünschen Sie sich ein Schifferklavier? in großer Auswahl zu haben bei...

Grudeölen verk. billiger Heller, nur Steinweg 20 H

Anzeigen in der MNZ sind Vertreter die an keiner Tür zurückgewiesen werden

Amliche Bekanntmachungen
Handball für Sandball, Bezirk II

Kirchenverpachtung
Der Kirchenbauverein der Gemeinde...

Kirchenverpachtung
Der Kirchenbauverein der Gemeinde...

Leipzig
Freitag, 14. Juni 1935

Deutschlandfenster
6.00: Gladenpilz, Tagespruch, Chorale...

Mitteldeutsche National-Zeitung



Ausgabe Halle

Angabe des Preises für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Beschlüssen Nr. 6, für alle anderen Bezugsbezirke siehe Nr. 4. — Betrag und Zahlungsbedingungen siehe (S. 2.) Seite Nr. 47. — Besondere Bedingungen überall in Gauappellhalle-Merseburg.

Explosionstatastrophe bei Wittenberg

Fabrik Reinsdorf schwer beschädigt - Bisher 22 Tote geborgen, 30 Arbeitskameraden ermittelt - 375 Verletzte - Der erste Überblick über den Umfang des Unglücks



Wittenberg, 14. Juni. Am Donnerstagnachmittag gegen drei Uhr Reinsdorf bei Wittenberg bei der Firma Westfälisch-Anhaltisch-Fabrik (Wafag) ein schweres Explosionsunglück, dessen Ausmaß noch nicht zu übersehen ist.

des Betriebes wurde durch die Explosion stark beschädigt. Bisher 22 Tote geborgen werden. Es muß leider aller Wahrscheinlichkeit nach eine Anzahl von etwa 52 Toten gerechnet werden. Die Verletzten sind bisher mit 75, die Zahl der Leichtverletzten mit 375.

Erste Explosion gegen drei Uhr nachmittags entstand ein weiterer Verlauf sich weitere Explosionen ereigneten. Die letzten Explosionen späten Abend. Die Brandstelle war erst gegen 8 Uhr zur Folge der Katastrophe konnte bisher nicht festgestellt werden.

Keine Feststellung über nähere Umstände. Das Gebiet der Fabrik mußte noch abgesperrt bleiben, die Arbeiten noch nicht herangekommen werden konnte. Denn die Gefahr weiterer Explosionen, wenn auch um Wittenberg lastende Rauchwolke sich langsam verzog.

Dr. Goebels hat an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltischen Reinsdorf bei Wittenberg nachfolgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Ein schweres Explosionsunglück in Reinsdorf, bei dem so viele brave Arbeiter umgekommen sind, ist für mich eine bittere und aufrichtige Trauer. Die Opfer dieser Katastrophe sind als Soldaten der Arbeit auf dem Friedhof der Ehre gefallen. Das deutsche Volk wird ihr Andenken hoch und verehrt halten. Ich bitte Sie, mein tiefes Mitgefühl, den Verletzten meine besten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung übermitteln zu wollen.“

DAF flaggt Halbmaß

Berlin, 14. Juni. Dr. Ley hat wegen der schweren Explosionskatastrophe bei Wittenberg folgende Verfügung erlassen:

„Mit tiefer Trauer sieht das ganze schaffende Deutschland an den Bahnen der Opfer des Reinsdorfer Explosionsunglücks die deutsche Arbeitsfront wird ihre Verbundenheit durch die Tat beweisen. Alle künftigen Zeichen unserer innigen Kameradschaft mit dieser schwer beimgelagerten Gefolgschaft ordnet sich an.“

Sämtliche Dienststellen der DAF setzen sofort die Arbeitsfrontsahne bis einschließlich des Beileidestages der Opfer auf Halbmaß. Zum Dienstauftritt wird auf fünf Tage Trauerflor angelegt.“

Berlin, 14. Juni. Dr. Ley hat an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoffabrik in Reinsdorf bei Wittenberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Erschütterung föhre ich von dem großen Unglück, dem so viele brave deutsche Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Sie sind für Deutschland gestorben, das ganze Deutschland trauert um sie. Was die deutsche Arbeitsfront zur Abwendung der durch das Unglück entstandenen schlimmen Not tun kann, soll geschieden. Ich habe persönlich die Überweisung von 500000 Mark verfügt.“

Gefahr mehr bestand. Die Geschäfte in Wittenberg schlossen im Laufe des Nachmittags.

Eine erste Befichtigung der Unglücksstätte, die in weitem Umkreis aus Gründen der Brandgefahr abgesperrt blieb, ergab, daß die Geschäfte weit übertrieben waren. Es ist auch nicht etwa das ganze Werk, sondern nur ein einzelner Teilbetrieb von dem Unglück betroffen worden. In den anderen Fabrikteilen und Anlagen ist glücklicherweise nur ein geringer Schaden zu verzeichnen.

Der Gesamtbetrieb erleidet im wesentlichen keine Unterbrechung. Es bedarf in der Hauptsache lediglich einiger Reparaturarbeiten an dem äußeren Wund der Gebäude. Die Unfallstelle selbst war noch in den späten Nachmittagsstunden in dichten Rauch gehüllt, aus dem ab und zu Feuerzeichen hervordrangen. Nach der ersten Explosion trat sofort die Werksfeuerwehre in Tätigkeit und nahm sich der Verwundeten an. In kürzester Zeit trafen auch die Wehren aus Wittenberg und der Umgebung ein, ferner Sanitätsmannschaften, Ärzte, sowie SA- und SS-Mannschaften, die zum größten Teil gar nicht mehr einmarschieren brauchten und sofort in weiteren Unterbrechungen vornehmen, sowie die Bevölkerung der näheren Umgebung, die verhältnismäßig am stärksten nachgefragt war, beruhigten. Inzwischen zog die Schutzpolizei Volantetten und löschte die Straßen um das Werk herum ab, damit niemand in die Gefahrenzone kam und der Fahrverkehr für die Mannschaften und Rettungswagen reibungslos verlaufen konnte.

An der Stelle des Unglücks

Erste Hilfsmaßnahmen - Kein Grund zu weiterer Unruhe

Nach Wittenberg einliefender Sonder-Berichterstatter berichtet weiterhin folgende Einzelheiten:

Gleich bei erste Detonation kurz vor drei Uhr, der ein mächtiger Donnerstog folgte, hatte in dem acht Kilometer entfernten Wittenberg eine außerordentliche Wirkung. In der näheren Umgebung des Wertes und sogar in dem nach Reinsdorf zu liegenden Straßen gingen die Schaulustigen einige großer Geschäfte in Trümmer, aus den höheren Stockwerken fielen Scherben auf die Straßen und verletzten einige Passanten. Durchgehende Verkehrswerte vergrößerten noch die Verwirrung. Auffallend hierbei war, daß neuere und starke Häuser fast unbeschädigt blieben und Zerstörungen nur an älteren, nicht gerade stabilen Bauwerken, die in dem Vorort nach Reinsdorf zu liegen, zu verzeichnen sind.

Die erste Explosion hatte mehrere Brände zur Folge, die in verstreuten Zeitabschnitten weitere Detonationen hervorriefen. Schon nach 20 Minuten kamen die

ersten Verletzten-Transporte aus dem Wert. Es lösten sich vorwiegend um Verletzungen durch Steine und Konstruktionsstücke zu handeln. Sämtliche privaten Kraftwagen der Stadt wurden aufgeboten, alle Ärzte, auch aus der weiteren Umgebung alarmiert. Als das Paul-Verhardt-Stift in Wittenberg überfüllt war, wurden bereitwillig die Verletzten in Privatwohnungen aufgenommen, ja sie wurden in die Nachbarschaft zum Teil bis nach Halle gebracht. Der größte Wert wurde darauf gelegt, die Familien der Verletzten so schnell wie möglich zu benachrichtigen. Das war deshalb sehr schwierig, weil der große Teil der Gefolgschaft in der weiteren Umgebung von Wittenberg, selbst in den Nachbarkreuzen, wohnt.

Etwa nach einer Stunde kamen noch ganz verstärkt die ersten Reinsdorfer Arbeiter nach Wittenberg. Wie immer in solchen Fällen, kaufte eine Fülle von falschen Gerüchten auf, doch vermochten die Sicherheitsorgane, die Polizei, die SA und die Technische Posthilfe, die Bevölkerung zu beruhigen und davon zu überzeugen, daß für sie keine

Parole der NSDAP

der Gauleiter auf dem Gauappell am 14./16. Juni 1935